

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 48.

Hirschberg, Donnerstag den 27. November 1834.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In Berlin fand am 22. Nov. vor Sr. Maj. dem Könige und Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland, und in Gegenwart des gesammten Königl. Hofes und der dort anwesenden fremden höchsten Herrschaften eine glänzende Parade der Truppen der dortigen Garnison, so wie des zu diesem Behufe dorthin beorderten 6ten Kürassier-Regiments, dessen Chef Sr. Maj. der Kaiser ist, so wie des 3. Uhlanen-Regiments, das den Großfürsten Thronfolger zum Chef hat, auf dem Platze zwischen der Linden-Allee und dem Palais Sr. Maj. des Königs statt. Im Vorbeimarsch der Truppen führte Kaiser Nicolaus das 6. Kürassier-Reg. Allerhöchstselbst, so wie der Großfürst Thronfolger das seinen Namen führende Uhlanen-Regim. Höchstselbst vor Sr. Maj. dem Könige vorbei. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Weimar, sind aus Weimar, so wie S. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien mit Höchstseinem Sohne Prinzen Alexander aus dem Haag in Berlin eingetroffen.

Zu Berlin ging am 19. November, Nachmittags 4 Uhr, auf telegraphischem Wege über Straßburg aus Paris vom 15. November die Nachricht ein, daß das unterm 10. November erwählte französische Ministerium (s. vor. Nr. d. Boten) wieder aufgelöst worden ist. — Schon nach der bekannt gewordenen Ernennung der Minister zweifelten mehrere Journale an dem Bestehen des also zusammengesetzten Ministeriums. — Der Herzog von Treviso (Marschall Mortier) ist nun zum Chef des wiederum neu zu ernennenden Ministeriums ernannt worden, und hat diesen Posten angenommen; als seine Kollegen sind die früheren Herren Minister berufen, und man zweifelt nicht, daß das Ministerium nun sich erhalten wird.

Berichte aus Paris vom 16. Nov. bestätigen die obige Nachricht. Der König hatte bereits am 15. früh die Herren von Rigny, Thiers, Guizot und Duchatel zu sich rufen lassen. An Hrn. Humann, der nach Straßburg gereiset war, ward ein Courier nachgesandt. Obgleich die Königliche Verordnung über ihre Ernennung noch nicht erschienen, so fangen sie schon an die Minister-Hotels zu beziehen. — Als das wieder entlassene Ministerium vom 10. Nov. ernannt war, gab der Fürst Talleyrand seine Entlassung als Botschafter in England ein; er soll auch jetzt aus andern Gründen bei seinen Gesinnungen bleiben; er hegt die Besorgniß der Auflösung der Allianz mit England; fürchtet die persönliche Lage dem Lord Palmerston gegenüber und den Ausbruch einer gesellschaftlichen Revolution in England, die nach seiner Meinung unvermeidlich geworden ist, wie groß auch übrigens die Anstrengung der an die Spitze der Angelegenheiten gestellten Staatsmänner seyn mögen, um das Ungewitter zu beschwören.

England hat ebenfalls wieder einen Ministerwechsel; den König hat der Tod des Lord Spencer (s. England) bestimmt, ein neues Ministerium zu bilden und den Herzog von Wellington damit beauftragt. Derselbe sandte sogleich einen Courier an Sir Robert Peel, um diesen auf das Schleunigste nach London zurückzurufen.

In Spanien hat der Minister Chef-Präsident, Marquis de la Rosa, seine Entlassung noch nicht eingegeben, wie früher berichtet ward. — Sowohl die Kammer der Proceres, als auch die Kammer der Prokuradoren, haben nun die Guebhard'sche Anleihe in so weit anerkannt, daß sie mit den andern Anleihen auf gleichem Fuße steht; das heißt zu $2/3$ des Kapitals zinsbar und $1/3$ unzinsbar. Das unzinsbare Kapital wird nach und nach, so wie vom zinsbaren Kapital Tilgung erfolgt, in zinsbares verwandelt. — Großes Aufsehen soll es zu Madrid erregt haben, daß 76 Mitglieder der Prokuratoren-Kammer in einer Adresse an die verwittwete Königin erklärt haben, daß sie sich genöthigt sähen, ihrer Regierung allen Beistand zu verweigern, wenn sie ihr System nicht ändere. — Die unglücklichen Nachrichten vom Kriegsschauplatze haben Madrid in große Aufregung versetzt. Zumalacarreguy soll nach seinem Siege wirklich beabsichtigt haben auf Vittoria zu marschiren; diesen Plan aber aufgegeben haben, nachdem er erfahren, daß die dasige Garnison zu stark sey. — Der General Mina ist bei seiner Ankunft zu Pampelona mit der Vicekönigswürde von Navarra und dem Oberbefehle in den Baskischen Provinzen bekleidet worden. Bei der Uebernahme des Kommando's hat er einen Tagesbefehl an die Truppen erlassen, worin er denselben anzeigt, daß er den mütterlichen Absichten der verwittweten Königin gemäß, den Insurgenten den Frieden bieten, daß er sie aber, falls sie ihn verschmähen sollten, auf Tod und Leben verfolgen, und eben so furchtbar in seiner Rache, als nachsichtig gegen diejenigen seyn würde, die sich ihm schon jetzt unterwürfen. Zugleich hat der General Mina eine Proclamation an die Einwohner von Navarra erlassen; er droht darin mit dem Tode jedem Karlisten, der auf der Landstraße angetroffen werden würde, ohne sich über den Zweck, der ihn dorthin geführt, ausweisen zu können; eben so soll Jeder mit dem Tode bestraft werden, der den Insurgenten Vorschub leistet, oder sie von der Annäherung oder der Stellung der Christinos unterrichtet. — Andererseits hat auch der General Zumalacarreguy eine Proclamation erlassen: sie ist aus Lecumbery vom 3. November datirt und es wird in derselben auf das Bestimmteste erklärt, daß, da der Kampf zu einem Vernichtungs-Kriege geworden, bei seinen Truppen nur noch das Losungswort gelte: Sieg oder Tod! Zumalacarreguy hat auch die Generale Zavala und Valdespina wieder bei Don Carlos zu Ehren gebracht, ohne ihnen jedoch ihr Kommando zurückzugeben. Er hat sich nach los Arcos begeben um die Truppen der Königin anzugreifen. Lorenzo hatte indessen diesen Marsch vorausgesehen, daher es ihm gelang, ein Karlistisches Bataillon bei Echaso zu überrumpeln, jedoch ohne ein erhebliches Resultat. Die Gefangenen, die in den Gefechten vom 27. und 28. Oktbr. den Karlisten in die Hände fielen, haben sich in die Reihen dieser Letztern gestellt. — Mina hat alle junge Leute in Navarra zu Soldaten erklärt und läßt ihnen die Wahl zwischen Zumalacarreguy's Armee und der seinigen; jedem guten Spion zahlt er täglich 30 Realen. Auch soll Mina am 6. u. 7. Nov. bei Perin, in der Nähe von Pampelona, den Karlisten eine Niederlage beigebracht haben, die den bei Salvatierra erlittenen Verlust vollkommen aufwiege.

Seit den letzten Nachrichten aus Portugal war nichts von besonderer Bedeutung vorgefallen, außer daß am 31. Oktbr. die Frage über die Gesetzlichkeit oder Ungesetzlichkeit der Ernennung des Herzogs von Palmella zum Präsidenten des Ministerraths in den Kammern zur Diskussion kam und mit einer Majorität von 58 gegen 42 Stimmen zu Gunsten des Herzogs entschieden wurde. Der Gesetz-Entwurf, wodurch Dom Miguel und seine Erben für immer vom Portugiesischen Thron ausgeschlossen werden, ist einstimmig angenommen worden. Es wurden schon Anstalten zum Empfange des Herzogs von Leuchtenberg getroffen. Dem Vernehmen nach wird Admiral Napier von Portugal jährlich 600 Pfund als Halbsold eines Portugiesischen Admirals und Ober-Befehlshabers erhalten.

Aus Konstantinopel berichtet man, daß die türk. Flotte im Hafen vor Anker liegt und theilweise entwaffnet wird. Der Sultan soll noch immer über den Verlust seines Schwertes untröstlich, fast melancholisch seyn. Der Reis-Efendi, ein aufgeklärter, von Aberglauben freier Mann, bemüht sich, seinem Herrn die Sache als unbedeutend darzustellen, und wie es wirklich der Fall ist, die Schuld dem Riemer beizumessen, der das Degengehäng nachläßig gearbeitet, und für das zu tragende Gewicht zu schwach gemacht habe; denn es ist in dem Augenblick zerrissen, wo der Sultan mit einiger Anstrengung den rechten Fuß an Bord des Admiral-Schiffes gesetzt hatte. Ein solcher Zufall scheint den Europäern geringfügig, und nur insofern der Beachtung werth, als mit dem Verluste eines leblosen Gegenstandes geschichtliche Erinnerungen zerstört werden. Hier ist es aber anders, und es scheint unleugbar, daß seit dem Augenblick, wo das Schwert in den Abgrund versank, und der Sultan die Flotte verließ, eine völlige Umwandlung in der Politik der Pforte eingetreten, und alle Kriegslust verschwunden ist. Nach dem zu urtheilen, was seit zehn Tagen im auswärtigen Departement vorgeht, will man wirklich einlenken, und jedes Zerwürfniß mit Mehmed Ali vermeiden. Es müßten ganz unerwartete Ereignisse eintreten, oder Reschid Pascha nicht zeitig genug mit den jetzt vorherrschenden Gesinnungen bekannt gemacht worden seyn, und insofern nach den früher erhaltenen Instructionen gehandelt haben, um besorgen zu lassen, daß der Friede noch gestört werden könne, wenn nicht von Aegyptischer Seite angriffsweise vorgegangen wird.

Aus Aegypten meldet man, daß die früheren Schritte des Pforten-Agenten in Kairo den Vice-König gegen alle Erwartungen sehr nachgiebig gestimmt hatten, daß er aber, in Folge der spätern Nachrichten von den Kriegsrüstungen des Sultans, die Fortsetzung der Unterhandlungen für unläßig

erklärt habe, indem er vor allen Dingen den ihm drohenden Angriff zurückweisen müsse. Die Flotte segelte nach der syrischen Küste ab und das Kriegs-Departement hat Befehl erhalten, 35000 Mann, als Verstärkung Ibrahims, nach Syrien abgehen zu lassen. Auf den Bericht des Pforten-Agenten nach Constantinopel, daß er Kairo verlassen werde, hat der Sultan nun am 12. Oktbr. einen Tataren mit Depeschen versöhnlicheren Inhalts, nach Aegypten abgesandt; es fragt sich aber, ob dieselben noch zur rechten Zeit eintreffen werden, und die Sachen nicht schon zu weit gediehen sind.

In den Nordamerikanischen Staaten ist es bei Gelegenheit der neuen Wahlen zu Congreß-Mitgliedern zu großen Unordnungen gekommen. Im Distrikte Southwark war ein furchtbarer Aufstand. Es sollen an 5000 Personen aus dem Pöbel versammelt gewesen seyn, die zum Theil mit Pistolen und Dolchen bewaffnet waren, und es ist viel Blut geflossen. — Desgleichen ist die Stadt Philadelphia der Schauplatz eines höchst abscheulichen Aufstandes gewesen, wobei mehrere Personen ihr Leben verloren. — In Virginien hat man neue reiche Goldminen entdeckt.

Deutschland.

Folgendes sind die im Betreff des im deutschen Bunde zu errichtenden Schiedsgerichtes von den Bundesstaaten angenommenen zwölf Artikel, welche das Gesetz bilden.

Art. 1. Für den Fall, daß in einem Bundesstaate zwischen der Regierung und den Ständen über die Auslegung der Verfassung, oder über die Grenzen der bei Ausübung bestimmter Rechte des Regenten den Ständen eingeräumten Mitwirkung, namentlich durch Verweigerung der zur Führung einer den Bundespflichten und der Landesverfassung entsprechenden Regierung erforderlichen Mittel, Irrungen entstehen, und alle verfassungsmäßige und mit den Gesetzen vereinbarliche Wege zu deren genügenden Beseitigung ohne Erfolg eingeschlagen worden sind, verpflichten sich die Bundesglieder, als solche, gegen einander, ehe sie die Dazwischenkunft des Bundes nachsuchen, die Entscheidung solcher Streitigkeiten durch Schiedsrichter auf dem in den folgenden Artikeln bezeichneten Wege zu veranlassen.

Art. 2. Um das Schiedsgericht zu bilden, ernennt jede der 17 Stimmen des engern Rathes der Bundesversammlung aus den von ihr repräsentirten Staaten, von 3 zu 3 Jahren, zwei durch Charakter und Gesinnung ausgezeichnete Männer, welche durch mehrjährigen Dienst hinlängliche Kenntnisse und Geschäftsbildung, der eine im juridischen, der andere im administrativen Fache, erprobt haben. Die erfolgten Ernennungen werden von den einzelnen Regierungen der Bundesversammlung angezeigt, und von dieser, sobald die Anzeigen von allen siebzehn Stimmen eingegangen sind, öffentlich bekannt gemacht. Eben so werden die, durch freiwilligen Rücktritt, durch Krankheit oder Tod eines Spruchmannes, vor Ablauf der bestimmten Zeit eintretenden Erledigungen von den Regierungen für die noch übrige Dauer der dreijährigen Frist sofort ergänzt. Das Verhältniß dieser 34 Spruchmänner zu den Regierungen, welche sie ernannt haben, bleibt unverändert, und es giebt ihnen die Ernennung zum Spruchmann auf Gehalt oder Rang keinen Anspruch.

Art. 3. Wenn, in dem Art. 1. bezeichneten Falle, der Weg einer schiedsrichterlichen Entscheidung betreten wird, so erstattet die betreffende Regierung hievon Anzeige an die Bundesversammlung, und es werden aus der bekannt gemachten Liste der 34 Spruchmänner in der Regel sechs Schiedsrichter, und zwar drei von der Regierung und drei von den Ständen, ausgewählt; die von der betheiligten Regierung ernannten Spruchmänner sind von der Wahl zu Schiedsrichtern für den gegebenen Fall ausgeschlossen, sofern nicht beide Theile mit deren Zulassung einverstanden sind. Es bleibt dem Uebereinkommen beider Theile überlassen, sich auf die Wahl von zwei oder vier Schiedsrichtern zu beschränken, oder deren Zahl auf acht auszudehnen. Die gewählten Schiedsrichter werden von der betreffenden Regierung der Bundesversammlung angezeigt. Erfolgt, in dem Falle der Vereinbarung über die Berufung an das Schiedsgericht, und nachdem die Regierung den Ständen die Liste der Spruchmänner mitgetheilt hat, die Wahl der Schiedsrichter nicht binnen vier Wochen, so ernennt die Bundesversammlung die letzteren statt des säumigen Theiles.

Art. 4. Die Schiedsrichter werden von der Bundesversammlung, mittelst ihrer Regierung, von der auf sie gefallenen Ernennung in Kenntniß gesetzt, und aufgefordert, einen Obmann aus der Zahl der übrigen Spruchmänner zu wählen; bei Gleichheit der Stimmen wird ein Obmann von der Bundesversammlung ernannt.

Art. 5. Die von der betreffenden Regierung bei der Bundesversammlung eingereichten Akten, in welchen die Streitfragen bereits durch gegenseitige Denkschriften oder auf andere Art festgestellt seyn müssen, werden dem Obmann übersendet, welcher die Abfassung der Relation und Correlation zwei Schiedsrichtern überträgt, deren Einer aus den von der Regierung, der Andere aus den von den Ständen Erwählten, zu nehmen ist.

Art. 6. Demnächst versammeln sich die Schiedsrichter, einschließlich des Obmannes, an einem von beiden Theilen zu bestimmenden, oder, in der Ermangelung einer Uebereinkunft, von der Bundesversammlung zu bezeichnenden Orte, und entscheiden, nach ihrem Gewissen und eigener Einsicht, den streitigen Fall durch Mehrheit der Stimmen.

Art. 7. Sollten die Schiedsrichter zur Fällung des definitiven Spruches eine nähere Ermittelung oder Aufklärung von Thatsachen für unumgänglich nothwendig erachten, so werden sie dieß der Bundesversammlung anzeigen, welche die Ergänzung der Akten durch den Bundestagsgesandten der betheiligten Regierung bewirken läßt.

Art. 8. Sofern nicht in dem zuletzt bezeichneten Falle eine Verzögerung unvermeidlich wird, muß die Entscheidung spätestens binnen 4 Monaten, von der Ernennung des Obmannes an gerechnet, erfolgen, und bei der Bundesversammlung zur weitern Mittheilung an die betheiligte Regierung eingereicht werden.

Art. 9. Der schiedsrichterliche Ausspruch hat die Kraft und Wirkung eines austrägalgerichtlichen Erkenntnisses, und die bundesgesetzliche Exekutionsordnung findet hierauf ihre Anwendung. Bei Streitigkeiten über die Ansätze eines Budgets insbesondere, erstreckt sich diese Kraft und Wirkung auf die Dauer der Steuerbewilligungs-Periode, welche das in Frage stehende Budget umfaßt.

Art. 10. Sollten sich über den Betrag der durch das schiedsrichterliche Verfahren veranlaßten, dem betheiligten Staate in ihrem ganzen Umfange zur Last fallenden, Kosten Anstände ergeben, so werden diese durch Festsetzung von Seiten der Bundesversammlung erledigt.

Art. 11. Das in den vorstehenden Art. 1 bis 10. näher bezeichnete Schiedsgericht findet auch zur Schlichtung der in den freien Städten zwischen den Senaten und den verfassungsmäßigen bürgerlichen Behörden derselben sich etwa ergebenden Irrungen und Streitigkeiten analoge Anwendung. Der 46ste Artikel der Wiener Kongreßakte vom Jahre 1815 in Betreff der Verfassung der freien Stadt Frankfurt erhält jedoch hierdurch keine Abänderung.

Art. 12. Da es den Mitgliedern des Bundes unbenommen bleibt, sich darüber einzuverstehen, daß die zwischen ihnen entstandenen Streitigkeiten auf dem Wege des, Art. 2, gebildeten Schiedsgerichts ausgetragen werden, so wird die Bundesversammlung, eintretenden Falles, auf die hievon von den streitenden Bundesgliedern gleichzeitig gemachte Anzeige, nach Maßgabe der Art 3. — 10. die Einleitung des schiedsrichterlichen Verfahrens veranlassen.

*

Der Ritter von Bayard ist nach Lissabon, reich beschenkt, aus München zurückgereist, nachdem er sich seines Auftrags entledigt und Sr. Durchl. dem Prinzen August, den Degen Dom Pedro's gebracht hatte. Es ist ein ganz einfaches, gekrümmtes Schwert, dessen Werth ein rein historischer ist, da es der Kaiser bei der Belagerung von Porto getragen.

Belgien.

Zu Brüssel sind die Kammern am 11. November durch den König Leopold in Person eröffnet worden. Die Königl. Rede drückt ihre Zufriedenheit über die innere und äußere Lage des Landes aus.

Spanien.

Ueber den unglücklichen Kampf des Brigadier O'Doyle, am 27. Oktober mit Zumalacarreguy bei Salvatierra oder Alegria, vernimmt man Folgendes. Die Karlisten erschienen ganz unvermuthet in der Gegend des erstern Ortes. O'Doyle ging ihnen sogleich mit den beiden Bataillonen „Afrika" und „Königin" entgegen, allein bald war er von allen Karlisten aus Navarra, Alava und Guipuzcoa angegriffen und umringt. O'Doyle ward geschlagen und verlor selbst sein Leben. Da man am 28. Oktober nach Arrieta zu noch Gewehrfeuer hörte, und es für möglich hielt, daß sich die beiden Bataillone noch in den Häusern vertheidigten, so verließ General Osma Vittoria, um sie zu unterstützen, und rückte bis Chevarri vor. Aber die Karlisten erschienen in so großer Anzahl, daß General Osma genöthigt war, sich mit der Artillerie nach Vittoria zurückzuziehen. In diesem Gefecht gingen 200 Mann verloren; in dem des Tags vorher Statt gehabten Treffen wurden aber die erwähnten 2 Bataillone völlig aufgerieben, denn nur einer Abtheilung derselben war es geglückt, sich mit dem Schwerte in der Hand einen Weg durch die Insurgenten nach Vittoria zu bahnen. 2 bis 300 Gefangene begnadigte Don Karlos und sie werden seinen Truppen einverleibt. — Dieß verlorne Treffen ist durch einen Mißgriff des Generals Osma herbei geführt worden; er hatte die Brigade des tapfern Generals O'Doyle zu weitläufig in Standquartiere verlegt, und so gelang die Ueberrumpelung der 2 Bataillone durch Zumalacarreguy.

In den Sitzungen der Cortes am 30. October wurden die Minister in der Prokuradoren-Kammer lebhaft über die Ereignisse in den Baske'schen Provinzen angegriffen, und ihnen vorgeworfen, nicht genügende energische Maaßregeln gegen die Karlisten genommen zu haben; auch schone man solche zu sehr. — Der Präsident des Ministeriums, Herr Martinez de la Rosa, erwiederte hierauf sehr kräftig, ob man die grausamen Repressalien einer barbarischen Faction nachahmen solle? Die Regierung handle mit dem Gesetz in der Hand; die den Generalen ertheilten Befehle seyen streng, und täglich zeige die Hofzeitung an, daß Rebellen erschossen worden wären, was er mit Schmerz sage, da die Erschossenen Spanier seyen. Die auf dem Kriegsschauplatze befindlichen Generäle benähmen sich trefflich. — Graf Torreno vervollständigte noch die Vertheidigung des Ministeriums, indem er anführte, daß die Armee, die im Anfange des Jahres aus 60,000 Mann bestanden hätte, jetzt aus 119,000 Mann bestünde, die Stadt-Milizen auch schon 90,000 Bewaffnete zählten, und dieß sey alles geschehen, wo die Minister noch nicht einmal über die neue Geldanleihe verfügen könnten.

Aus Saragossa sind sehr bedenkliche Nachrichten eingetroffen: „Die Gemüther waren darüber erbittert, daß Carnicer mit 2000 Mann fünf Leguas von der Stadt stehe, und daß ein anderer Karlisten-Haufen aus Saragossa selbst sich in der Umgegend bildete. Bald gab es Auflauf und Bewegung, und ein Wundarzt wurde an der Seite des General-Capitains Ezpeleta verwundet. Nun ließen die Behörden einen Bürger-Gardisten ohne hinlängliche Indicien festnehmen und in's Gefängniß abführen. Auf diese Nachrichten traten die beiden Bataillone aus eigenem Antriebe unter Waffen, und auf die Anfrage des General-Capitains, was sie wünschten, verlangten sie die Freilassung ihres Kameraden. Nachdem sie dieses erlangt, gingen sie weiter und forderten, daß eine andere Behörde, die des öffentlichen Vertrauens nicht genieße (vermuthlich der General-Capitain selbst), ihr Kommando aufgeben solle. Beim Abgange des Couriers war die Stadt noch sehr aufgeregt, und die Milizen in Begleitung der Garnison schickten sich zum Auszuge an, um die Kühnheit der Aufrührer zu züchtigen."

Zu Cuenga ist eine Verschwörung entdeckt worden. Funfzig Personen sind verhaftet, worunter der Guardian eines Mönchsklosters; bei dem sich ein Verzeichniß gefunden, welches die Namen von 25 Personen enthält, die am 6. September, dem zum Ausbruch der Verschwörung festgesetzten Tage, ermordet werden sollten.

England.

Admiral Napier ist nun, nach Verlassung des Portugiesischen Dienstes, nach England zurückgekehrt und bereits zu London angelangt.

Auf seinem Landsitze in Northamptonshire starb am 10. November der Graf Spencer. Sein Sohn und Erbe ist der Minister Lord Althorp, welcher jetzt dessen Sitz mit dem Lords-Titel seines Vaters im Oberhause erhält. Man vermuthet, daß durch dieses Ereigniß ein Ministerwechsel Statt finden wird. (S. allgemeine Uebersicht.)

Der Sprecher des Unterhauses hat den Theil seiner Wohnung, der von den Flammen verschont wurde, bereits wieder bezogen. Neulich wären fast die noch übrigen Parlaments-Gebäude ebenfalls in Feuer aufgegangen, indem die Röhren in einem der Ausschuß-Säle plötzlich zu glühen anfingen, so daß eiligst eine Spritze herbeigeholt werden mußte. Auch ist wieder ein Arbeiter bei dem Einsturz einer Mauer stark beschädigt worden.

Amerika.

Berichten aus Nord-Amerika zufolge, könnte es kommen, daß die vereinigten Staaten gegen Frankreich eine kriegerische Stellung annehmen dürften. Die Ursache ist die Nichtbezahlung von 25 Millionen, die Amerika als Entschädigung für genommenes amerikanisches Eigenthum von Frankreich zu erhalten hat.

Die abgeschnittenen Finger.

(Eine wahre Begebenheit.)

Von L. bewohnte mit seiner Tochter Amalie ein Landhaus zu Aneteuil. Nach dem Tode der Gattin verließ er Paris, in welchem tausend düstere Erinnerungen ihm stets das dahingeschwundene Kleinod seines Lebens vor die Seele riefen, und bezog die Villa mit Amalien, dem einzigen Juwel, welcher einen erhellenden Strahl auf die erblassenden Farben seines Lebensmuthes warf, und ein Daseyn ihm wieder vernehmlichte, das mit dem erlittenen Verluste all seinen Reiz begraben zu haben schien. An seiner Tochter hing er nun mit innigster Liebe, für sie lebte er nur, und sie zu ehren, erhob er die Villa zu einem Palaste, der öfters glänzende Gesellschaften in sich schloß; und Alle besuchten gern einen Zirkel, worin stets eine edle Fröhlichkeit, eine geistvolle und lebhafte Verschiedenheit der Unterhaltung herrschte, welche die liebenswürdige Anmuth der jungfräulichen Hauswirthin und der heitere Ernst des Vaters vielfach vermehrte. Unter den Gästen des Hauses befand sich auch Graf W., dessen Herz bald in feurigster Liebe für die schöne Amalie entbrannte, die eine gleiche Gluth auch in ihrem Gemüthe zu nähren begann. Allein das Geschick hatte sich gegen die Liebenden feindlich verschworen, und raubte ihnen jede Gelegenheit, sich über ihre gegenseitige Leidenschaft zu verständigen, so daß der junge Mann den Entschluß faßte, durch ein nächtliches Stelldichein zu dem Zwecke zu gelangen. Amaliens Zimmer ging in den Park, dessen hinterster Theil an ein Wäldchen stieß, von welchem er durch ein schweres Eisengitter abgesondert war. Zu diesem, weil es zu hoch war, um es ohne Lebensgefahr zu überspringen, mußte ein Schlüssel verschafft werden. Graf W. schlich sich zu dem Behufe eines Tages von der Gesellschaft im Salon weg, rannte an das Gitter, riß den am Tage stets im Schlosse befindlichen Schlüssel heraus, zeichnete ihn hurtig ab, und begab sich dann wieder in den Salon zurück. Bei ähnlicher Gelegenheit probirte er den, nach der Zeichnung verfertigten Schlüssel, welcher in der That paßte und öffnete. Nun war das Hauptmittel, seinen Zweck zu erreichen, herbeigeschafft. Der Graf wußte, daß Amalie es liebe, am späten Abende, nachdem ihr Vater sich schon zur Ruhe begeben hatte, in dem Parke zu lustwandeln, welcher, von allen Seiten mit hohen Gittern und Mauern eingeschlossen, volle Sicherheit gab, und daher dem Vater keine Veranlassung bot, dem Mädchen die unschuldige Freude zu versagen, in kühler Sommernacht beim Mondesschimmer in den Lauben sich zu ergehen, und mit zartem Sang und Guitarrebegleitung der Königin der Nacht zu huldigen. Auf einem solchen Spaziergange wollte W. sie überraschen, ihr zu Füßen stürzen und das Geständniß seiner Liebe wagen. Täuschte ihn nicht mancher Blick, schob er nicht manchem, scheinbar bedeutungslos gesprochenen Worte mit Unrecht eine entzückende Bezeichnung unter, dann, so däuchte es ihm, müsse sie für sein Geständniß das ihrige austauschen.

Nacht war es, zahllose Sterne flimmerten am heitern Himmel und des Vollmonds Silberscheibe erhob sich funkelnd am östlichen Horizonte. Amalie wandelte tiefsinnig in den Alleen des Parkes, die Guitarre ruhte unberührt und lautlos in ihren Armen, und kein Lied ertönte, wie sonst, zu den seelenvollen Klängen. Hatte doch auf den morgenden Tag der Vater ein Fest bereitet, wußte sie doch, daß der Graf erscheinen werde, und dennoch war ihr Gemüth verdüstert und sie — so schien es — in trübe Gedanken versunken. Plötzlich fährt sie aus ihren Träumen empor, ihr war, als klirrte das Parkgitter; aufhorchend, ob das Geräusch sich nicht wiederhole, wendet sie sich um, und — Graf W. kniet zu ihren Füßen.

„Amalie," rief er, „Vergebung! die unbezwingliche Sehnsucht nach Gewißheit, jener Gewißheit, die entweder das Mark meiner Lebenswonne kräftigt oder es ausdorret, zwang mich zu einem Schritte, den die Sitte tadelt und nur die Liebe verzeiht!"

„Herr Graf, stehen Sie auf," erwiederte Amalie, die der Anblick so gewaltsam überraschte, daß sie mühsam nach Fassung rang, „jene Gewißheit hätten Sie nicht auf Kosten meiner Ehre sich erkaufen sollen. Mein Ruf ist gebrandmarkt, ist das die erste Gabe ihrer Liebe? Liebe, dachte ich, suche den geliebten Gegenstand zu erheben, die ihrige, Herr Graf, erniedrigt ihn. Fliehen Sie, wenn ich ihnen wirklich theuer bin, fliehen Sie diese Stelle, vielleicht

sind Sie noch unbemerkt, die nächste Minute kann den Schleier lüften und meine Schande ist dann grenzenlos!" —

„Nicht doch, mein Fräulein," versetzte der Graf, „Niemand sah mich eintreten, Niemand half mir dazu, und in diese Laube vermag kein Späherblick zu dringen. Angebetete Amalie, ich liebe Sie, in diesem Geständnisse liegt die Anklage und vielleicht auch die Entschuldigung meiner Verwegenheit. Werd' ich kein mildes Wort vernehmen?"

Amalie stand in einem sichtbaren Kampfe. Das Gefühl der durch die nächtliche Zusammenkunft verletzten jungfräulichen Ehre kämpfte hartnäckig gegen die Flamme der Leidenschaft, welche längst schon für den Grafen in ihrer Brust loderte. Endlich brach sie in die Worte aus: „Der Himmel gebe, das kein menschliches Auge uns sehe und daß nie jemand diesen gewagten Schritt erfahre. — Ja ich liebe Sie," fuhr sie nach einer Pause mit gepreßter Stimme fort, „allein schwören Sie mir bei dem heiligen Gotte, der über uns wacht und die fleckenlose Reinheit unserer Gemüther durchschaut, nie wieder dieß Wagniß zu begehen, und das schon verübte in keinem Falle jemals zu verrathen. Dieß schwören Sie mir als Mann und Offizier!"

— „Ich schwöre es gern nach Ihrem Geständnisse!"

— „Nun fort, schnell fort von hier, mir ist so bange, und nicht eher werde ich ruhig, bis nicht das Gitter hinter ihren Rücken zufällt. Allein seyen Sie behutsam, vermeiden Sie jedes Geräusch, ich eile nun auf mein Zimmer, damit — falls dennoch — ach es wäre entsetzlich!"

— „Eines noch, Amalie, darf ich den Vater von unserer Liebe unterrichten."

— „Nein, ich selbst entdecke sie ihm. Sie harren meiner Winke — allein, nun fort, leben Sie wohl!"

Während dieser Worte reichte sie ihm die Hand, die er inbrünstig an seine Lippen drückte, entriß sie ihm dann schnell und eilte in ihr Zimmer. Gewitterwolken hatten sich unterdessen am Firmamente gelagert, des Mondes und der Sterne Licht mühte sich vergebens, die schwarzen Schichten zu durchdringen — die Nacht wurde schaurig dunkel. Amalie ging an's Fenster und horchte. — Nichts regte sich. „Er ist fort! flüsterte sie zu sich selbst, Gott sey Dank!" Ein Sturm erhob sich nun mit dumpfem Heulen, und, so wie sie im Begriffe war, das Fenster zu schließen, kam es ihr vor, einen Schrei zu hören. Sie riß das Fenster wieder auf, lauschte ängstlich, vernahm jedoch nichts mehr. Von einer marternden Unruhe befallen und am ganzen Leibe zitternd, begab sie sich dann zu Bette, in welchem die Angstvolle kein milder Schlaf erquickte. —

Der Tag brach an und mit ihm kam die Stunde, in der man das Frühstück zu nehmen pflegte. Amalie ging, wie sie es stets zu thun pflegte, in das Zimmer des Vaters, ihm den Morgengruß darzubringen, und mit ihm in den Garten, wo sie im Pavillon die Gäste bereits erwarteten, welche die Güte des Hausherrn bei sich beherbergt hatte. Man setzte sich zu Tische, Amalie kredenzte würzigen Thee und Kaffee, der bei dem Dufte, welchen die vom Regen erfrischte Flur ringsum balsamisch aushauchte, trefflich mundete, und dessen Genuß ein lebhaftes, fröhliches Gespräch noch erhöhte. — Natürlich fiel auch die Rede auf Unterhaltungen und besonders auf das heutige Fest, wobei alle höchst liebenswürdig und glänzend zu erscheinen, sich vornahmen, als plötzlich der Gärtner Anton in den Pavillon stürzte. „Mein Gott," rief er aus, „was habe ich gefunden, Euer Gnaden? Jetzt wird man neuerdings anfangen, die Schlösser in Brand zu stecken und zu plündern: die Schufte haben sich sogar in den Park gewagt!"

„Was für Schufte? Was hat er denn gefunden," unterbrach von L. Antons Klageruf.

„Was für Schufte?" fiel der Gärtner ein; „Räuber, Mörder, Falschmünzer, die einen Nachschlüssel zu dem Gitter haben, das in's Wäldchen führt."

Amalie erbleichte bei diesen Worten. Anton aber schrie so stark, daß aller Augen nur auf ihn gerichtet waren und Niemand dieß Erblassen wahrnahm.

„Ich frage nochmals," donnerte jetzt von L. dem Gärtner herrisch zu, „was hat er gefunden, das ihn so verblüfft? Laß er das Jammern und geb' er Antwort!"

„Was ich gefunden habe?" rief der Gärtner, fast über des Herrn strenge Zurechtweisung erbost, „hier ist es!" Bei diesen Worten legte er zwei gräßlich zer-

quetschte und verstümmelte Finger auf den Tisch. Alle bebten erschrocken zurück, Amalien entfuhr ein Schrei des Entsetzens; sie faßte sich jedoch schnell, durch den Gedanken ermahnt, ihre Bestürzung könne sie und den Geliebten verrathen.

Während des Stillschweigens, das auf jenen Schrei des Entsetzens folgte, fuhr der Gärtner fort: „Ja, Euer Gnaden, die Finger waren in dem Parkgitter eingeklemmt, und der Beweis, daß Diebe und Mörder in den Park einbrachen, liegt in dem Umstande, daß man die beiden zerquetschten Finger mit einem Messer abschnitt; denn welch anderer Mensch wäre eines solchen Muthes oder einer solchen Grausamkeit fähig?“ —

Von L. betrachtete den traurigen Gegenstand mit einer finstern Aufmerksamkeit, ließ dann den Blick mit einem sonderbaren Ausdrucke um den Tisch kreisen, ohne denselben auf irgend Jemanden zu heften, und sagte mit einem bösen Lächeln: „Die Haut dieser Finger ist sehr weiß, und die Nägel sind zu gut gehalten, um einem Diebe anzugehören. Was meinen Sie, meine Damen?“

Jedes dieser Worte fiel brennend auf Amaliens Herz. Ihre Zähne schlugen fast hörbar aneinander, ihr Auge flimmerte, und mühsam nur hielt sie sich aufrecht; allein die lebhaften Erwiederungen der anwesenden Damen auf von L's. letzte Rede machten, daß er ihre Verwirrung nicht wahrnahm. Der Unwille der Anderen diente Amaliens Verlegenheit zum Schleier. Indessen fragte ihr Vater nach einigen kalten Entschuldigungen und Versicherungen, daß man ihn unrecht verstanden habe, den Gärtner, ob nicht die Blutspuren irgend ein Anzeichen geben könnten.

„Unmöglich,“ sagte Anton; „sie endigen am Fuße des Gitters.“

„Und sonst hast du nichts entdeckt,“ fügte von L. hinzu, „nichts, das einen Leitfaden gäbe, als: ein Stück von einem Kleide, ein Stock, ein Schlüssel, kurz etwas, das dem Verwundeten entfiel.“

„Nein, Euer Gnaden, ich habe nichts der Art gefunden,“ antwortete der Gärtner; „allein ein abermaliger Beweis, daß es mehrere Diebe waren, ist, daß man das Messer an einem Stückchen Papier abgetrocknet hat, was einer mit zwei Fingern zu wenig nicht hätte thun können. Ich habe das Stückchen Papier eingesteckt; hier ist es.“

„Gieb her,“ rief lebhaft Amaliens Vater, und griff ängstlich nach dem blutbefleckten Papiere, das ihm Anton hinreichte.

Er prüfte es lange und sorgfältig. Alle schwiegen, und es herrschte eine so tiefe Stille, daß Amalie die Pulsschläge ihres Herzens hörte. Plötzlich erhebt ihr Vater den Blick auf sie, und, das Stückchen ihr hinreichend, ohne den geringsten Argwohn durch irgend etwas anzudeuten, sagte er: „Betrachte ein Mal, untersuche das Papier, und du wirst meiner Meinung seyn. Hier ist ein sehr tiefer, wohl bezeichneter Bug: die Schneide der Klinge ist hier angesetzt, an beiden Seiten sieht man zwei schwache Brüche und darunter ist noch Blut. Das mit diesem Papiere abgewischte Messer war jedoch kein gewöhnliches; es war ein Dolch mit flacher Klinge und etwas viereckig.“

„Ja, ja ein Dolch,“ schrie Anton, „von Räubern!“

Von L. hieß jetzt ungestüm den Unterbrecher schweigen und das Gartenhaus verlassen. Amalie hatte unterdessen das Papier beschaut, und, gleichsam unwillkürlich als Frau vom Hause, die die Honneurs am Tische macht, ihrem Nachbar hingereicht. Dieser prüfte es mit neugieriger Aufmerksamkeit, und, einen neuen Schrecken in Amaliens Seele senkend, hub er plötzlich an:

„Unter dem Blute ist etwas geschrieben.“

„Lassen Sie sehen,“ rief von L. mit glühenden Augen und bebender Stimme.

Man gab ihm das Papier, an dessen äußerstem Rande er mühsam die Worte entzifferte: „Von L. hat die Ehre, Sie einzuladen für“ — hier war das Stück abgerissen.

Dieser Satz, sylbenweise durch das Blut buchstabirt, klang wie Sterbgeläute in Amaliens Ohren. Ihr Vater zerknitterte im heftigsten Zorne das Papier, und zum ersten Male die schmerzliche Aufregung seines Gemüthes zeigend, wandte er sich zur Tochter und sagte mit barschem Tone: „Nun, wir werden ja sehen, welcher von unsern Gästen heute Abends beim Feste fehlen wird!“ Dann stand er auf und entfernte sich nach einem kurzen Gruße. Alle folgten

ihm, in ein geheimnißvolles Schweigen versunken, nur Amalie blieb zurück, und wagte zum ersten Male den schauerlichen Gegenstand der Anklage zu betrachten. Sie besah ihn, und — was bliebe je dem Mädchen an dem Geliebten unbemerkt? — erkannte die Finger eben an der Schönheit der Nägel, die ihr Vater schon beobachtete. Sie verbarg sie dann unter dem Laubwerke eines dichten Gebüsches, und begab sich, das Ereigniß nicht deutlich fassend und dessen Folgen fürchtend, auf ihr Zimmer.

(Beschluß folgt.)

Auflösung des Logogriphs in voriger Nummer:
Ast, Bast, Gast, Hast, Last, Mast, Rast.

Zweisylbige Charade.

Ein reines Herz, in dem der Frieden thronet,
Das sich im Strahle der Erkenntniß sonnet,
Bleibt von der Ersten Gifthauch unentweiht;
Denn mit der Kraft, die Tugend nur verleiht,
Schwingt seine Zweite sich zum Thron der Wahrheit,
Und schöpft aus deren Born voll ew'ger Klarheit,
Und bannt des Ganzen unheildroh'nde Macht
Zurück in ihre sternenlose Nacht.

Miszellen.

Se. Durchlaucht der Landgraf Victor Amadeus zu Hessen-Rothenburg, Herzog zu Ratibor, Fürst zu Hersfeld und Corvey, der letzte Zweig seines Stammes, ist bei seiner dermaligen Anwesenheit in Ober-Schlesien, am 12. November Vormittags 11 Uhr, auf dem Schlosse Zembowitz an den Folgen eines am 9. unvermuthet eingetretenen Schlagflußes im 55sten Lebensjahre mit Tode abgegangen. „Wenn hoher Adel der Seele", so schreibt man von dort, „wenn mildfreundliche, stets liebevolle Gesinnungen und ein für das Glück von Tausenden geführtes, ehrenwerthes Leben gerechte Ansprüche auf die dankbare Anerkennung der Mit- und Nachwelt machen dürfen, so wird der Name dieses Fürsten niemals vergessen werden."

Aus Posen meldet man, daß der dortige Gesang-Verein am 14. Novbr. eine Gedächtniß-Feier der verstorbenen Prinzessin Elisa Radziwill, veranstaltet hatte. Es wurde in dem, mit dem Bildniß der Verstorbenen geschmückten, Saale des Schlosses, unter Anderm, Mozarts Requim, und ein, von dem Fürsten A. Radziwill, Vater der Verstorbenen, componirter, Chor aus Faust, aufgeführt.

Kaum ist man in Bayern etwas von der traurigen Stimmung zurückgekommen, welche der Brand der gewerbthätigen Städte Wundsiedel und Weilheim verbreitete, so wird ein neues schreckvolles Unglück dieser Art gemeldet. Den 10. November kam in München durch Staffette die Nachricht an, daß die Stadt Reichenhall in einem furchtbaren Feuer stehe. Es sey in dem obern Stock eines zu der Saline gehörigen Gebäudes ausgekommen, und durch einen starken Südwind schnell zu einer unbesiegbaren Heftigkeit gesteigert worden, zumal nachdem die Flamme den Holzvorrath der großen Salzwerke (man sagt 50,000 Klafter) ergriffen und in den Brand verwickelt habe. Alles, was in der Richtung des Windes lag, war unrettbar verloren, darunter die sämmtlichen Salinen-Gebäude, und die Flammen wurden in furchtbaren Wogen bis weit in die Landschaft hinausgeführt. Von der Stadt soll beim Abgange der Nachricht ungefähr die Hälfte noch gestanden haben, doch war der Brand noch nicht besiegt. Der Schaden an öffentlichem Eigenthume (auch die Salz-Magazine wurden zerstört) wird auf 1½ Mill. Gulden angegeben, und der Verlust erstreckt sich auch auf die benachbarte Saline zu Traunstein, die aus Reichenhall die Sole in Leitungen bekam, welche nun zum Theil vernichtet sind.

An den Tagen des 20. und 21. Septbr. hatte in verschiedenen Theilen Westindiens ein furchtbarer Orkan gewüthet, durch den viele der bedeutendsten Zucker-Plantagen gänzlich zerstört wurden. Dominica soll am meisten gelitten haben. Nachrichten von dieser Insel besagen, daß dieselbe auf eine beispiellose Weise verheert worden ist. Sowohl die Aerndte, als ein großer Theil der Häuser sind dem Boden gleich gemacht. Auf der ganzen Insel ist kaum noch eine Spur von Vegetation sichtbar. Ueber hundert Menschen haben das Leben verloren. Auch in der Stadt ist großer Schaden angerichtet, und man fürchtet, daß die Insel auf lange Zeit für die Cultivation verloren seyn dürfte.

Auch auf Martinique hat der Orkan, der auf Dominica beinahe den ganzen Boden des Landes kahl gemacht hat, gewüthet, viele Besitzungen zerstört, und es sind Menschen umgekommen.

Das Erdbeben, welches am 15. October einen großen Theil von Ungarn heimgesucht hat, scheint sich, von Großwardein an, wo die Kathedrale und die Residenz des Bischofs eben so sehr gelitten haben, wie die große reformirte Kirche zu Debretzin, in nordwestlicher Richtung über das Biharer, Bothmarer und Szabolcser Comitat, über das Tokaier Gebirge, über das Aba Ujvarer, Borsoder und Gömörer, bis in's Sarosser und Zipser Comitat verbreitet zu haben. Im Szabolcser Comitat sollen an manchen Stellen starke Quellen hervorgesprudelt seyn.

Am 24. September, Nachts, ist das Bergstädtchen Wagendrüssel, im Zipser Comitat in Ungarn, bis auf 10 Häuser abgebrannt. Zehn Menschen verloren dabei das Leben.

(Nebst Nachtrag.)

Es giebt gegenwärtig fünf Bankierhäuser Rothschild. Der Vater und Gründer des Hauses, Mayer Anselm Rothschild, geb. zu Frankfurt 1743, hatte 1801 als Hofbankier des Landgrafen von Hessen seine große Wirksamkeit begonnen und schloß seine erste Anleihe mit Dänemark ab; er starb 1812. Die Kriegsjahre 1813 2c. waren die hauptsächlichste Erndte für die Rothschild'schen Häuser und die Anleihen, welche sie damals für die verschiedenen europäischen Staaten abschlossen, beliefen sich auf etwa 1120 Mill. Thaler. Von den fünf Söhnen des ältern Rothschild besitzt der älteste, Anselm, das Haus in Frankfurt a. M., und ist itzt 61 Jahre alt. Sein Haus ist noch immer als die Grundlage der übrigen anzusehen, und dort werden auch die allgemeinen Unternehmungen der Häuser abgeschlossen. Der zweite Sohn, Salomon, geb. den 9. Septbr. 1774, hat während der letzten Jahre theils in Wien, theils in Berlin gelebt, doch ist Wien sein eigentlicher Wohnort. Der dritte Sohn, Nathan, ist itzt 57 Jahr alt, und besitzt das Haus in London; der vierte, Karl, itzt 36 Jahr alt, ist seit 1821 in Neapel ansäßig. Der jüngste der fünf Brüder, Jacob, ist am 5. Mai 1792 geboren und mit der Tochter seines Bruders Salomon in Wien verheirathet. Seit dem Jahre 1822 hat er seine Wohnung und sein Geschäft in Paris.

Das Unternehmen: die Donau mit dem Main und Rhein zu verbinden, nähert sich seiner Ausführung. Bereits hat die Baiersche Regierung die schleunige vollständige Herstellung des Fahrwassers auf dem Maine angeordnet, und der Ober-Baurath Frhr. v. Pechmann geht nächstens zu diesem Zwecke nach Würzburg ab. Seichte Stellen des Mainflusses und einige unzweckmäßig angebrachte Durchfahrts- und Mühlwehröffnungen verzögerten nemlich bisher die Schifffahrt ungemein, und zwangen die Mainschiffe zu unverhältnißmäßig leichten Frachten.

Genaue Ermittelungen beweisen, daß diese Hindernisse mit unverhältnißmäßig geringen Kosten beseitigt werden können, indem die angemessenen Vertiefungen des Flusses bewirkt, die Mühlwehre gänzlich entfernt oder mit Kammerschleusen umgeben werden. Dadurch wird nicht nur die bereits bestehende direkte Schiffahrt aus den Mainhäfen nach dem Rheine vor allen Nachtheilen sicher gestellt, sondern auch der beabsichtigte Kanal auf die Stufe seiner höchsten Wirksamkeit gebracht.

Vor Kurzem sollte die Tochter einer Brüsseler Familie mit einem jungen Mann aus Ninove vermählt werden. Schon hatte die Braut ihren Putz angelegt, und der Wagen stand bereit, als der junge Mann schrieb, daß er seine Gesinnung geändert und daß aus der Heirath nichts werden könne. Die unglückliche Braut erschrack darüber so sehr, daß sie zusammenstürzte und auf der Stelle starb.

Am 30. Okt. ließ der geachtete israelit. Kaufmann Bennies zu Frankenthal, in Rheinbayern, seine sechs Kinder in die evangelisch christliche Kirche aufnehmen. Leider hatte man zu dieser heiligen Handlung nicht Jedermann freien Zutritt gestatten wollen, so daß die Handlung durch das Pochen und den Lärm an den Kirchthüren gestört wurde. Nach der Taufrede ließ man endlich auch das übrige Publikum hinein, worauf die heil. Handlung ihren ruhigen Fortgang hatte.

Bei Ter-Heide (Holland) scheiterten bei dem großen Sturme drei Schiffe. Von zweien der drei dort gestrandeten Schiffe wurde die Mannschaft fast ganz gerettet, die des dritten Schiffes aber verunglückte größtentheils. Von dem Unglück dieses Schiffes giebt ein Schreiben aus Ter-Heide vom 26. October folgende Schilderung: „Noch waren wir mit der Rettung der Mannschaft des zweiten Schiffes und Anderem beschäftigt, als wir vernahmen, daß eine Stunde weiter, auch auf dem Ter-Heiden'schen Strand, ein großer Dreimaster, ein Amerikaner, in Trümmer gegangen sey, wovon Niemand gerettet worden. Kaum hatte ich mich ganz umgekleidet, so begab ich mich auch dahin; aber, was ich dort sah, zu beschreiben, ist nicht möglich. Eine starke Stunde weit war die Küste mit Theilen des zertrümmerten Schiffes, mit Hunderten von beschädigten oder unbeschädigten, zum Theil mit Südseethran gefüllten Fässern ganz besäet, während man bis an die Knöchel durch den Tabak lief. Die meist kolossalen Masten und Balken des Wracks liegen wie ein Kartenhaus darnieder; Ketten, woran heute Mittags 12 Pferde vergebens ihre Kräfte versuchten, um dieselben wegzuschleppen, wurden wie dünnes Seilwerk dahingeworfen. Bei dem Betrachten dieses Alles wird man angehalten, an Den zu denken, welcher Herr des Meeres ist, und das Gefühl des Mitleids mit den unglücklichen Schlachtopfern dieses treulosen Elements erregt. Mit diesem Gefühl mag sich jedoch auch wieder einige Freude paaren, daß nicht Alle, so wie das erste Gerücht sagte, ihr Grab in den Wellen fanden. Einer der Matrosen wurde in einem halbtodten Zustand durch einen Bewohner dieses Orts mit eigener Lebensgefahr gerettet; ein anderer arbeitete sich selbst an den steil abgespülten Dünen hinauf, wobei er sich ein Bein verrenkte, und diese zwei allein Uebriggebliebenen von diesen Schiffbrüchigen sind Brüder. Alle Uebrigen, zwölf an der Zahl, kamen um. Von Egmond bis an die Spitze von Holland sitzen itzt zwölf Schiffe fest, während auf dieser Strecke 40 Mann ertranken. Ein Leichnam ist bereits hier angespült worden; einen andern holte man unter einem Theil des Wracks hervor. Dreißig Karren fahren nun bereits drei Tage lang Güter von der Küste herbei, und es ist noch keine Verminderung zu sehen; die ganze Bevölkerung ist beschäftigt."

Man hat berechnet, daß der Weizen jetzt in London um 95 pCt. theurer ist als in Hamburg.

Nach einer amtlichen Mittheilung sind in Wunsiedel 206 Wohngebäude mit ihren Nebengebäuden und 58 Scheunen abgebrannt. Zu den ersteren gehören: das Rentamt, das Rathhaus mit der Syndikats-Wohnung, der Koppetenthurm, das Zeughaus, die Apotheke, die Brandenburgsche Zeug-Manufaktur, sämmtliche Malz- und Braustätten u. s. w. Die Zahl der durch den Brand verunglückten Familien beläuft sich auf mehr als 500.

B. K. K.

Q. S. und P. W. am Tage Andreas N. M. 5 Uhr. Die wirklichen Mitglieder und die am 5. August erwählten, erscheinen im Kostüm, die Exspectanten schwarz mit Pleureusen.

☞ Sonnabend den 29. November 1834, Abends 6 Uhr, Liedertafel im deutschen Hause.

Nachhall.

Schweigen darf die harmverhüllte Laute,
Weil Sein abgeschlossnes Leben spricht;
Der Altar, den Er, der Pflichtvertraute,
Seiner Unvergesslichkeit erbaute,
Er bedarf des Sängers Weihrauch nicht.

Wie dem Bürger, den geliebten Seinen
Er, von Treu beseelt, ein Vorbild stand;
Wie sie seine Trennung weiss zu einen —
Ja, so sahn Sein Wirken und Sein Meynen
Sie ja längst und ehrend anerkannt.

Nur Ein Weihewort umtönt auf immer
Seine Gruft zu stiller frommer Zier,
Einfach, wahr wie Er und ohne Schimmer:
„Schlaf' in Frieden, guter Vater Zimmer!
Dank und Achtung bleiben Wächter Dir!" —

* * *

Denkmal
inniger Liebe und Dankbarkeit,
am Grabe der
Maria Theresia Illgner
aus Voigtsdorf.

Sie wurde geboren den 10. Octbr. 1802,
und starb den 21. Novbr. 1834.

Nach so manchen kummervollen Tagen,
Nach so mancher langen Thränen-Nacht
Hat ein Seraph Dich an Gottes Thron getragen
Und den Siegerkranz Dir überbracht.

Freundlich trocknet er Dir alle Thränen
Von dem freundlich-milden Antlitz ab;
Stillet Deines Herzens banges Stöhnen,
Sanfte Ruhe giebt das kühle Grab.

Traurig weiltest Du vor kurzen Zeiten
Liebend an des Freundes Hand;
Wohl nicht ahnend Deine Todtenbahre,
Die Dir bald des Grames Ende gab.

Nun, Du ruhest sanft in stillem Frieden,
Wohlthat wird der Gottes-Acker Dir,
Unvergeßlich bleibest Du hienieden
Bis zum letzten Hauch des Lebens mir!

Nimm für Deine stille, treue Liebe,
Gute Freundin! meinen Dank noch hin,
War Dein Dasein hier auch oftmals trübe,
Wird Dir dorten Seligkeit dafür erblühn.

Du Verklärte! weilest nun im Friedens-Lande
Wo kein Schmerz, kein Gram Dich mehr erreicht,
Wo um die geknüpften Lieb- und Freundschafts-Bande
Weder Feind noch Tod mit seiner Sense schleicht.

Schlummre sanft, du Edle! bis der Tag aufgehet
Der im Geisterreiche uns umweht!
Wo kein Aug um die Geliebte weinet
Und kein Feind mehr seine Tücke übt.

Mich beschütze Deines Geistes Wehn
Bis wir Jenseits uns einst wiedersehn!

Gewidmet von T. Leb. K—ds.

Dem verdienten ehrenvollen Andenken
unsers theuren Gatten, Vaters und Pflegevaters,
Herrn Johann Donisch,
gewesenen Papier-Fabrikant zu Ober-Hernsdorf,
aus treuer Liebe gewidmet
am ersten Jahrestage seines Todes, den 25. Novbr. 1834.

Gatte, Vater! Du bist hingegangen
In das Land, wo Keiner wiederkehrt;
Wo der Deinen schmerzliches Verlangen
Und ihr Gram nicht Deine Ruhe stört.

Heut ein Jahr, da nahm aus unsrer Mitte
Schnell und unerwartet Dich der Tod;
Eh' wir's ahneten, brach Deine Hütte,
Aber Deine Seele lebt bei Gott.

Thätig, nützlich war Dein ganzes Leben,
Redlichkeit war Deines Herzens Schmuck;
Unsre Pflicht ist stilles Gott-Ergeben,
Wie Er selbst so manche Sorge trug.

Doch wir werden Dich einst wiedersehen,
Wenn auch uns der Todes-Engel winkt;
Ruhe sanft! in Deinen Friedenshöhen,
Ruhe sanft! bis unsre Sonne sinkt.

Die Hinterlassenen.

Nachruf
an unsern innig geliebten Vetter,
den Musquetier
Christian Gottlieb Baumgart
aus Johnsdorf.

Er starb zu Glogau den 22. October d. J. an Hirnentzündung, in dem jugendlichen Alter von 21 J. 20 Tagen.

Ach! wie tief ergriff die Trauerkunde
Deines frühen Todes unser Herz;
Ach, wie manche brennend heiße Wunde
Schlug uns nicht Dein herber Todesschmerz!
Eingegangen bist Du zwar zum Frieden,
Denn Dich rühret keine Quaal mehr an;
Aber Deinen Lieben bleibt hinieden
Harm und Kreuz auf öder Lebensbahn.

Wie des Blitzes Strahl aus heitern Höhen
Traf der treuen Eltern Herz Dein Tod;
Händeringend sehen wir sie stehen,
Ihre Augen färben Thränen roth.
Ihre schönste Hoffnung ist zerronnen,
Die Dein blühend Leben ihnen gab;
Was im Erdentraum ihr Herz gewonnen,
Sank durch Todesschlaf in's finstre Grab!

Aber auf des Glaubens Sonnenhöhen,
Die auch Dein Geist freudenvoll errang,
Werden sie und wir zum Vater flehen,
Daß er lind're unsern Schmerzensdrang,
Daß sein Engel uns den Becher reiche,
Aus dem Jesus Trost im Leiden trank,
Und der Schmerz dem süßen Hoffen weiche:
Droben freu'n wir uns mit Preis und Dank.

Doch so lang wir noch hinieden wallen
In der schmerz- und thränenreichen Welt,
Soll Dein freundlich-liebes Bild vor allen
Unsern Geist umschweben unentstellt.
Habe Dank für Deine Kindestreue,
Dank für Deine Lieb', auch uns geweiht!
Droben lieben wir uns einst auf's Neue,
Ohne Thränen, ohne Herzeleid!

Flachenseifen, den 25. Novbr. 1834.

Abraham Gottfried Oertel, Schuhmachermstr.
Anna Elisabeth } Oertel.
Johanne Karoline }

Dem Andenken
unserer lieben Gattin, Mutter und Tochter,
der Frau
Johanna Christiana Hirt, geb. Wollstein.
Sie starb den 16. Septbr. 1834, alt 38 Jahr, 4 Monat 15 Tage.

Des Gatten, Kinder und der Mutter Herzen
Sehn trauernd hin auf Deine frühe Gruft;
Sie klagen, Ach! und ihren bittern Schmerzen
Macht nur ein Strom von heißen Thränen Luft.

Du Heißgeliebte mußtest hier verlassen
Ein Mutter-Herz, gebeugt durch Leiden;
Und einen Gatten, der es kaum kann fassen,
Ach! und von Kindern mußt Du auch scheiden.

O, welch ein Jammer, welch ein ängstlich Klagen
Erfolgte, als Dein liebes Auge brach;
Mit Wehmuth sahn wir Dich zu Grabe tragen,
Und schluchzend folgten wir der Leiche nach.

Von Allen hören wir Dich noch bedauern,
Von Allen, die Dich, Theure! nur gekannt,
Und Viele werden mit uns um Dich trauern,
So lang uns hier noch leitet Gottes Hand.

So schlaf nun wohl! so ruft aus Herzens-Grunde
Dir Deine liebe Mutter nach;
Schlaf wohl! so ruft Dir, wie aus einem Munde
Der Gatte und die guten Kinder nach.

Straßberg, den 23. Novbr. 1834.

Carl Ehrenfried Hirt, als Gatte.
Johanne Christiane Wollstein, als Mutter.
Carl Friedrich, }
Carl Wilhelm, } Hirt, als Kinder.
Johanne Henriette, }
Johanne Christiane }

Entbindungs-Anzeige.
Die am 13. November erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich verehrten Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Marklissa, den 22. November 1834.

Carl Siemon, Riemer-Meister.

Todesfall-Anzeigen.
Das in verflossener Nacht, 3/4 auf 2 Uhr, nach 16 monatlichem ununterbrochenen Leiden, erfolgte Ableben unsers geliebten jüngsten Sohnes, Robert, in dem jugendlichen Alter von 17 Jahren, 11 Monaten, 16 Tagen, zeigen entfernten Freunden und Verwandten, mit der Bitte um stille Theilnahme, wir ergebenst an. Küpper und Frau.

Hirschberg, den 26. November 1834.

*

Mit tiefem Schmerz machen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten die betrübende Anzeige, daß am 21. November unsre geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau Marie Therefie geb. Illgner, verehel. gew. Mende, am Nerven- und hinzugetretenem hitzigen Gallenfieber gestorben. Nur der Blick nach Oben, nur das Andenken an ein künftiges, seliges Wiedersehen und die stille Theilnahme guter Freunde vermag uns zu trösten.

Vogtsdorf, den 21. November 1834.

Franz Illgner, emerit. Schullehrer.
Anton Illgner, Kaplan in Breslau, als Bruder.
Babette Illgner, verehel. Kaufmann Knie in Breslau, } als
Philippine Illgner, verehel. Titz, } Schwestern.
Anton Knie, Kaufmann in Breslau, } als
Ferdinand Titz, Bürger und Seifensieder-Meister in Hirschberg } Schwäger.

Am 5. November, Nachmittags, verschied sanft mein geliebter Ehegatte, der Freibauer Johann Christoph Menzel in Neukirch, in einem Alter von 54 Jahren, nachdem er drei Jahre lang durch schmerzliche Körperleiden geprüft worden. Mit Wehmuth beweinen 4 unversorgte Kinder mit mir diesen Verlust und suchen lindernden Trost in der erhebenden Ueberzeugung:

Der Oben hat es ja gethan,
Und was der thut, ist wohlgethan.
Wer diesen Trost erst recht gewinnt,
Dem nicht so heiß die Thräne rinnt.

Neukirch, den 16. November 1834.

Maria Rosina, verw. Menzel, geb. Lienig.

Daß am 19. Novbr., Nachmittags gegen 2 Uhr, mein herzlich geliebter Gatte, Ernst Gottlieb Menzel, evangelischer Cantor, Lehrer und Organist allhier, sein, für mich so theures Leben, in einem Alter von 29 Jahren 4 Monaten und 4 Tagen an einer Unterleibsentzündung endigte, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Friedeberg a. Q., den 23. Novbr. 1834.

Ernestine Amalie Menzel, geb. Langner.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 2 Novb. Der Bürger Mit Michaelis Ziffert, mit der verwittw. Frau Waarenzurichter Jente.

Schmiedeberg. D. 23. Novbr. Der Bäckermstr. Heinrich Moritz Pucksch, mit Igfr. Henriette Lorenz. — Der Inwohner Benjamin Hillmann, mit Veronika Renner. — D. 24 Der Kleingärtner Herrmann Mende in Arnsberg, mit Igfr. Christ. Friederike Seidel. — Der Weber Albrecht Ferdinand Ende in Hohenwiese, mit Anna Rosina Pohl.

Goldberg. D. 17. Novbr. Der Tuchmachergesell Wenzel Hübner, mit Igfr. Joh. Dorothea Hälmig.

Bolkenhain. D. 18 Novbr. Der Hofegärtner Gottlieb Nier aus Halbendorf, mit Igfr. Joh. Elisabeth Nier das. — D. 19 Der Großgärtner und Bäckermstr. Joh. Friedrich Weyrauch zu Nimmersath, mit Frau Christiane Beate geb. Laufer zu Nieder-Würgsdorf. — Der Schuhmachermstr. Joh. Samuel Schinner, mit Igfr. Joh. Eleonore Vogel.

Jauer. D. 11. Novbr. Der Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herr Scharff, mit Frau Pauline verwittw. Justizräthin Stuppe, geb. Nickende. — D. 16. Der Stellbesitzer Hilse, mit Igfr. Maria Ros. Hösig aus St. Georgenberg.

Poischwitz. D. 16. Novbr. Der Hofegärtner Hennig aus Polkau, mit Igfr. Maria Rosina Lienig.

Löwenberg. D. 18. Novbr. Der Schuhmacher Wandelt, mit Igfr. Wilhelm. Wolf. — Der Schuhmacher Söhntel, mit der verehel. gew. Frau Christ. Schumann, geb. Hoffrichter. — Der Freistellbesitzer Hoffmann aus Nieder-Langenneundorf, mit Igfr. Joh. Beate Teichler aus Ober-Moys. — D. 19. Der Schuhmacher Plasa, mit Igfr. Luise Pauline Bachmann. — Der Stellmacher Wendrich, mit Igfr. Christ. Dor. Keller.

Greiffenberg. D. 17. Novbr. Der Tagearbeiter Johann Gottlieb Scholz, mit Igfr. Joh. Christiane Schneider.

Friedeberg. D. 17. Novbr. Der Schwarz- und Schönfärber Carl Friedrich Weikert, mit Ernestine Emilie Auguste Hoffmann.

Geboren.

Hirschberg. D. 4. Novbr. Frau Schneider Oesterk, einen Sohn, Carl Gustav. — D. 5. Frau Riemermstr. und Bezirksvorsteher Weiß, einen S., Herrmann Theodor. — D. 19. Frau Fabrikarbeiter Effner, einen S., welcher gleich wieder starb.

Cunnersdorf. D. 10. Novbr. Frau Schuhmachermeister Weber, eine T., Anna Friederike Pauline.

Straupitz. D. 22. Novbr. Frau Müllermstr. Baumann, eine todte Tochter.

Ludwigsdorf. D. 18. Novbr. Frau Pastor Horter, e. S.

Schmiedeberg. D. 17. Novbr. Frau Schuhmacher Scholtz, einen S. — Frau Kutscher Rüffer, einen S. — D. 19. Frau Assessor Westphal, einen Sohn.

Schönau. D. 3. Novbr. Frau Pfefferküchlermeister Wittwer, einen S., Wilhelm Gottlieb Adolph Julius.

Alt-Schönau. D. 9. Novbr. Frau Freibauergutsbesitzer Beer, einen S., Johann Carl Ehrenfried.

Goldberg. D. 30. Octbr. Frau Schuhmacher Lübeck, eine Tochter. — D. 16. Novbr. Frau Spitzen-Fabrikant Kunick, einen Sohn.

Jauer. D. 25 Octbr. Frau Schneider Büchler, e. T. — D. 6. Novbr. Die Ehefrau des Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Depositol- und Salarien-Kassen-Rendanten Herrn Steiger, einen S. — D. 7. Frau Schankwirth Halbsguth, eine T. — D. 8 Frau Inwohner Regel, eine T. — Frau Inwohner Vogel, eine T. — D. 9. Frau Inwohner und Maurergesell Brussow, eine T. — D. 11. Frau Kaufmann Reunig, eine todte T. — D. 14. Frau Tischler Weiß, einen S., welcher bald wieder starb. — Frau Kammmacher Kahl, eine T. — D. 15. Frau Branntweinbrenner Scholz, eine T.

Poischwitz. D. 7 Novbr. Frau Freibauergutsbesitzer Mielchen, einen S. — D. 14. Frau Freibauergutsbesitzer Otte, einen S. — Frau Inwohner Winkler, einen S.

Alt-Jauer. D. 8. Novbr. Frau Inwohner A. Teuber, eine T. — D. 16. Frau Inwohner Weiß, eine T. — Frau Inwohner Anders, einen S.

Bolkenhain. D. 11. Nov. Frau Gerbermstr. Gütler, eine T. — D. 15. Frau Inwohner Keller, e. T. — D. 16 Frau Inwohner Kirsch, e. T.

Schweinhaus. D. 16. Nov. Fr. Hofehäusler Kügler, e. S.

Nieder-Würgsdorf. D. 14. Nov. Frau Müllermeister Grüttner, e. T. — D. 16. Frau Kleinbauer Hansch, e. S.

Ober-Würgsdorf. D. 20 Nov. Fr. Freihäusl. Nier, e. S.

Wiesau. D. 20 Nov. Frau Inwohner Lehmberg, e. T.

Greiffenberg. D. 5. Nov. Frau Schneidermstr. Kriegel, e. T., Marie Sophie. — D. 10. Frau Riemermstr. Krause, e. S. Ernst Ferdinand.

Friedeberg. D. 10. Nov. Frau Schneidermstr. Hofmann, e. S. — Frau Schwarz- u. Schönfärber-Mstr. Mannich, e. S. D. 12. Frau Strumpfstricker-Mstr. Rösler, e. T.

Egelsdorf. D. 11. Frau Häusler Anderts, e. T.

Schömberg. D. 24. Oct. Frau Uhrmacher Haas, e. T., Caroline Wilhelmine Beate.

Liebenthal. D. 11. Nov. Frau Schieferdeckergesell Stolz, e. T., Maria Joh. — D. 21. Frau Schneidermstr. Niering, e. S.

Greiffenstein-Neuendorf. D. 22. Nov. Frau Ortsrichter Kabelbach, e. T.

Goldentraum. D. 12. Nov. Frau Tischlermstr. Hempel, e. S., Moritz Eduard.

Schwerta. D. 14. Nov. Frau Weber Beier, e. S. — D. 15. Frau Schenkwirth Vater, e. T.

Löwenberg. D. 12. Novbr. Frau Sattlermstr. Häsler, einen S. — D. 17. Frau Schneider Schwabe, einen S.

Kesselsdorf bei Löwenberg. D. 12. Novbr. Frau Pastor Seibt, geb. von Kleist, eine T., Alwine Helene.

Gestorben.

Hirschberg. D. 20. Novbr. Carl Eduard, Sohn des Klempnermeisters Mager, 6 W. — D. 21. Johann Franz Ferdinand, Pflegesohn des Maurers Schmiedel, 12 J. 8 M. 27 T. — Carl Gustav Albert, Sohn des Riemers Stelzer, 14 T. — D. 22. Gustav Moritz, Sohn des Destillateurs Hrn. Rohde, 6 J. 5 M. 7 T.

Grunau. D. 18. Novbr. Die verwittwete Anna Rosina Enge, welche während der Zeit als Hebamme über 2600 Kinder eingetragen hat, 63 J. 4 M. 18 T.

Ober-Röversdorf. D. 11. Novbr. Die herrschaftliche Köchin Sophie Henriette Ullrich, 36 J. 1 T.

Schmiedeberg. D. 23. Novbr. Christiane Wilhelmine Pauline, Tochter des Fleischermeisters Leuschner, 19 T.

Jauer. D. 7. Novbr. Emil Hugo, jüngster Sohn des Kgl. Land- und Stadt-Gerichts-Deposital- und Salarien-Kassen-Rendanten Hrn. Steiger, 2 T. — D. 8. Der Handschuhmacher August Friebe, 54 J. — D. 9. Carl Julius, Sohn des Inwohners Weske, 2 M. 12 T. — D. 13. Caroline Henriette, älteste Jgfr. Tochter des Gastwirthes Herrn Scobel, 19 J. 10 M. 20 T. — D. 15. Die verwittw. Frau Joh. Elisabeth Konjeczki, geb. Heppchen, 64 J. 2 M. — D. 17. Joh. Eleon. geb. Handschuh, Ehefrau des Inwohners und Pächters Großmann, 34 J. 10 M.

Löwenberg. D. 4. Novbr. Beate Ros. geb. Gleisberg, hinterl. Ehefrau des verstorb. Tuchmachers Arnold, 63 J. — D. 7. Carl Heinrich, Sohn des Hutmachers Meißner, 13 T.

Goldberg. D. 14. Novbr. Maria Rosina geb. Ebert, Ehefrau des Tuchmachers Papritz, 61 J. 3 T.

Nieder-Wiesa. D. 19. Nov. Frau Organist Scheuermann, Johanne Henriette geb. Friedrich, 51 J. 8 M., an einer Brust- und Lungen-Entzündung.

Schwerta. D. 26. Oct. Verw. Frau Handelsmann Vegel, 75 J. 3 M. 13 T. — D. 10. Nov. Gottlob Weiner, Zimmermann, 72 J. 3 M. 5 T.

Landeshut. D. 19. Nov. Frau Kutscher Weist, Charlotte Friedericke geb. Hosemann, 36 Jahr. — D. 20. Juliane Sophie Louise, Tochter des Bäckermstr. Herrmann, 7 J. 6 M. 10 T. — D. 21. der Müllergeselle Berger aus Lässig, 26 J.

Friedeberg. Frau Johanne Christiane Genehr, geb. Gottwald, 27 J. 1 M.

Greiffenberg. D. 23. Nov. verw. Frau Tagearbeiter Siebeneicher, Marie Elisabeth gb. Brüger, 64 J. 11 M.

Halbendorf. D. 15. Nov. Johann Gottlieb, Sohn des Hofehäuslers Peuser, 10 T.

Ober-Würgsdorf. D. 18. Nov. verw. Frau Dorothea Breuer, geb. Pelz, 77 J.

Neu-Scheibe. D. 13. Nov. Frau Freigärtner Antelmann, Johanne Eleonore geb. Kubischeck, 51 J. 11 W. 4 T. Sie ruhe wohl nach überstandnen schweren Leiden!

Wigandsthal. D. 13. Nov. Der Huf- u. Waffenschmidt Joh. Gottlieb Hirt, 71 J. 11 M.

Johnsdorf. D. 17. Nov. Der Königl. Grenz-Aufseher Gottlob Wilhelm Verschnitz, geb. aus Grünberg, 57 J. 10 M. 17 T.

Hohe Alter.

Zu Goldberg starb den 12. Nov. die verw. Anna Susanna Christiane Klausch, geb. Friebner, 96 J. 3 M. 28 T. — Zu Landeshut d. 18. Der gewesene Bürger u. Leinwand-Einballirer Carl Benjamin Guder, 84 J. 1 M. — Zu Arnsdorf d. 19. der Inwohner Carl Bradler, 83 J.; er hinterläßt 6 Kinder, 17 Enkel und 1 Urenkel. — Zu Liebenthal d. 22. der Bürger und Fleischermstr. Anton Wache, 83 J. 9 M. — Zu Schwerta d. 22. Herr Johann Gottlob Ellger, Freinahrungs-Besitzer u. Handelsmann, im 88sten Jahre.

Unglücksfall.

Zu Giersdorf (Hirschberger Cr.) wurde am 21. Novbr. früh um 7 Uhr die Maria Rosina Ende, deren Vater evgl. Schullehrer zu Weigelsdorf bei Reichenbach gewesen, und die seit einiger Zeit bei dem Häusler Gottlob Hallmann wohnte, mit dem sie den 24. Nov. ehelich verbunden werden sollte, in der hinter seinem Garten fließenden Dorfbach todt gefunden. Allem Vermuthen nach ist die Verunglückte beim Waschen eines Milchgefäßes am Abend vorher vom glatten Schöpfsteine abgeglitten und hineingestürzt. Bedeutende Verwundungen am Gesicht zeigten, daß sie auf Steine gefallen und vermuthlich die Besinnung so verloren hatte, daß sie sich aus dem sehr seichten Wasser nicht heraushelfen konnte.

Brand-Unglück.

In der Nacht vom 17ten zum 18ten Nov. brach in dem Dorfe Weizenrodau, Schweidnitzer Cr., Feuer aus und verbreitete sich bei dem herrschenden Sturme mit solcher Schnelligkeit, daß in kurzer Zeit 17 Bauerhöfe und 26 kleine Stellen, so wie die katholische Kirche, ein Raub der Flammen wurden. Die große Anzahl von 392 Personen ist nun bei Beginn des Winters ohne Obdach und wahrhaft ins Elend gekommen.

Das Goldentraumer Brandunglück betreffend, haben mir ferner zugestellt:

247) Eine ungenannte Frauensperson von hier 10 Sgr.

248) Durch hiesigen Wohllöbl. Magistrat: die Gemeinde Krummhübel 5 Rthlr.; die Gemeinde Schreiberau 3 Rthlr.; die Gemeinde Alt-Kemnitz 5 Rthlr.; die Gemeinde Erdmannsdorf 1 Rthlr.; die Gemeinde Hohenwaldau 12 Sgr. 6 Pf.; und die Schulkinder in Grunau für die Schulkinder in Goldentraum 1 Rthlr.; zusammen 14 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. und 1 Rthlr.

249) Durch die Expedition des Boten als Gaben zweier Ungenannten 5 Sgr. und 5 Sgr. (laut Anzeigen der Expedition in den Nummern 45 und 48).

250) Durch Herrn Superintendenten Nagel, die Hirschbergische Synode 6 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf als erste (Oktober) monatliche Unterstützung für den Herrn Pastor Walter.

Meine Anzeige vom 17ten (im vorigen Stück) hätte sub Nro. 243 so lauten sollen:

Die Stadt Schönau nebst Gemeinde Nieder-Reichwaldau, durch den Wohllöbl. Magistrat zu Schönau, 12 Rthlr. 12 Sgr. und einen Frauenrock.

Die in der Hirschberger magistratualischen Anzeige vom 18ten d. M. (laut vorigen Stücks) am Schluß summarisch miterwähnten „26 Rthlr. 5 Sgr.", die für Goldentraum aus Städt

und Land eingingen, habe ich successive bereits empfangen und angezeigt sub Nro. 199, 225, 236, 240, 241, 242 und 244 der meinerseitigen Bekanntmachungen.

Hirschberg, den 25. November 1834.

Der Reg.-Ref. v. Uechtritz.

Das Seidenberger Brandunglück betreffend, haben mir ferner zugestellt:

16) Hr. P. H. zu Buchwald 20 Sgr.

17) Hr. Senior Berndt zu Breslau ein Packet Sachen, in Kleidungsstücken und Leinwand bestehend.

Hirschberg, den 21. November 1834.

Der Reg.-Ref. v. Uechtritz.

Für die abgebrannten Seidenberger durch den Pastor Beckmann zu Michelsdorf:

Herr Pfarrer Lange 1 Rthlr.; Herr Schullehrer Pohl 1 Rthlr.; Herr Kantor Herrmann 1 Rthlr.; Herr Förster Rabe 7 Sgr. 6 Pf.; Herr Kaufmann Drescher 10 Sgr. und ein Packet Kleidungsstücke; die Gemeinden Michelsdorf, Hermsdorf, Hartau und Petzelsdorf durch die Löbl. Orts-Gerichte 15 Rthlr. 24 Sgr. 2 Pf.; Herr Gutsbesitzer Weiß 1 Rthlr.; die Michelsdorfer Schulkinder für die Seidenberger Schuljugend 1 Rthlr. 25 Sgr. 2 Pf.; Herr Ober-Förster Gutte 1 Rthlr.; Fr. B. v. Richthoffen 2 Rthlr.; Herr Pastor Grüttner und Familie 2 Rthlr. und ein Packet Kleidungsstücke; ein Scherflein einer Wittwe und Waise 20 Sgr. und ein Packet Kleidungsstücke; Frau Knoblich 10 Sgr.; Herr Brauermeister Gogler 10 Sgr.; die Geschwister B. 10 Rthlr.; ein Packet Kleidungsstücke aus Landeshut.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Auf den Antrag der Ermrich'schen Vormundschaft, wird die dem Kleingärtner Christian Melchior Blümel gehörige, auf 444 Rthlr. 20 Sgr. taxirte Besitzung, sub Nr. 133 zu Straupitz, zur nothwendigen Subhastation gestellt, und ein Licitations-Termin in unserm Gerichts-Lokal

am 23. Februar 1835

vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, den 1. November 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

v. Rönne.

Aufforderung. Einer verehrten evangelischen Kirchgemeinde ist von uns zwar bereits mittelst zweimaliger Abkündigung von der Kanzel bekannt gemacht worden, daß die dießjährige Hauptsitzung zur Einnahme des Kirchenstand-Zinses den 24. November, in der Behausung des Kirchenvorsteher Ferdinand Scholz in Nr. 48, ihren Anfang nehmen werde, und am 6. December d. J. beendiget seyn soll. Wir halten es aber dennoch für angemessen, eine werthe Kirchgemeinde hierdurch nochmals aufzufordern, den Kirchenstand-Zins während der genannten Zeit willig zu entrichten, und sich nicht der gesetzlichen Maaßregel auszusetzen, welche wegen verbliebenen Rückständen von uns sofort ergriffen werden müssen.

Hirschberg, den 25. November 1834.

Das evangelische Kirchen- und Schul-Collegium.

Konzert-Anzeige.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter die Ehre haben **Donnerstag, den 27. Novbr., Nachmittags Punkt 5 Uhr,** im Saale des Gasthofes zu Neu-Warschau **ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert** mit stark besetztem Orchester aufzuführen, dazu ich ein hiesiges und auswärtiges Publikum ganz ergebenst einlade.

Aufzuführende Stücke sind:

Erster Theil.

1) Auf vielseitigen Wunsch: Ouverture zur Oper Zampa, componirt von Herold.

2) Duett aus der Oper: „Der Kreuz-Ritter in Egypten," componirt von J. Meyerbeer.

3) Trio concert. für's Pianoforte, mit Begleitung einer Violine und des Violoncello, componirt von Riotte.

Zweiter Theil.

4) Der Gruß an die Schweiz, mit Orchester-Begleitung, componirt von C. Blum.

5) Schlacht-Sinfonie für ganzes Orchester und Chor, comp. von P. von Winter.

Billets in den Saal, à 10 Sgr., und auf die Gallerie, à 5 Sgr., sind sowohl in der Handlung des Herrn Kaufmann Geißler, als an der Kasse zu bekommen. Hirschberg, den 18. November 1834.

W. Martineck, Organist.

☞ Dringende Ursachen nöthigen mich, dem bisherigen Vertheiler der einzelnen Nr. des Universal-Bilderbuches in Gottesberg, dieß Geschäft abzunehmen. Ich ersuche daher die geehrten Theilnehmer, sich die Fortsetzungen bei dem Hrn. Buchbinder Scholz daselbst gefälligst abholen zu wollen.

Hirschberg, den 25. November 1834. E. Sachse.

Empfehlung. Mein in allen gangbaren Mode-Farben wohl assortirtes Lager feiner niederländischer Tuche, so wie feinen englischen Calmuck, in vorzüglicher Qualität, empfehle ich bei jetziger Weihnachtszeit hiermit dem resp. hiesigen und auswärtigen Publiko zu den allerbilligsten Preisen.

Carl Friedrich Adolph,
Schildauer Straße Nr. 90.

Empfehlung. Warmgefütterte Herren-, Damen- und Kinder-Handschuhe, in Glacée und Waschleder, so wie ungefütterte in Seide und Baumwolle; Wintermützen für Herren und Knaben, in den neuesten Façons; alle Sorten Herren-Cravatten, Chemisets, Kragen, desgleichen alle Arten Bandagen, Suspensorien und en tricot, und Instrumenten en gomme élastique, als Cathéders, Bougies u. s. w., empfiehlt in größter Auswahl

A. Scholtz junior,
Bandagist und Handschuhmacher;
innere Schildauer Straße, Nr. 70, parterre.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

verkauft Unterzeichnete: Wintermützen, Puppenköpfe, Lampen, Spiel- und Galanterie-Waaren, französisch gemaltes Porzelan und eine Partie zurückgesetzte Schuhe.

Chr. Klein's Wittwe.

☞ Zwei junge gebildete Mädchen — Waisen — in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren und unterrichtet, von trefflichem Charakter und strengster Moralität, wünschten unter den solidesten Ansprüchen bald, oder zu Weihnachten c., Unterkommen als Wirthschaftsführerinnen, Wirthschafterinnen, Ausgeberinnen, Laden- oder Kammerjungfern u. s. w.; oder Aufnahme als Glieder einer geschätzten Familie. Desfallsige Anfragen erbittet sich:

Das Allgemeine Commissions- und Geschäfts-Comptoir des Kreises Löwenberg.

Bei E. Nesener in Hirschberg ist zu haben:

Kleine Fundamentlehre

für den Unterricht in der deutschen Sprache.

Für Bürger- und Landschulen bearbeitet von H. Kaiser.
Quedlinburg, Ernst'sche Buchhandlung.
Preis 8 Sgr.

Die Buchhandlung
FERDINAND HIRT
in Breslau und Warmbrunn
(Breslau: Ohlauer Strasse No. 80)

empfiehlt sich dem Wohlwollen des Publikums und bittet geehrte Bestellungen an sie für die Dauer des Winters ausschliesslich *nach Breslau* zu befördern; dagegen werden die Aufträge *Derer*, welche in eine *bleibende* Verbindung mit ihr treten, in Folge näherer Rücksprache *franco Landeshut oder Hirschberg* realisirt, und *die neuesten Erscheinungen* im Gesammtgebiete deutscher, wie auswärtiger Literatur, bereitwillig *zur Durchsicht mitgetheilt*.

Anzeige. Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Hirschberg bei C. F. Zimmer) zu bekommen:

Wichtige Schrift:

Die Kunst,
auf der Jagd gut zu schießen.

Als Anhang:

Die stets mit dem besten Erfolge angewandte Kunst: Hasen und anderes Wildpret an jeden beliebigen Ort aus weiter Ferne zahlreich herbeizulocken, so wie ein kurzgefaßtes Wörterbuch der Jägersprache. Für Jäger und Liebhaber der Jagd. Herausgegeben von C. Eichenlaub. 8. 1834. Eleg. broschirt 15 Sgr.

In diesem Werkchen wird nicht allein die Kunst gelehrt, gut zu schießen, sondern auch Hasen, Hirsche und anderes Wild aus einer Entfernung von zwei Stunden auf einen gewünschten Platz herbeizulocken. Für Liebhaber der Jagd ist gewiß seit vielen Jahren kein so nützliches und erwünschtes Werkchen erschienen.

Bei E. Nesener in Hirschberg ist zu haben:

Färbebuch,

oder gründliche und vollständige Anweisung zum Färben der

Wolle, Seide, Baumwolle und des Leinens.

Mit einer Anweisung, allerlei Flecke aus Zeugen zu bringen, von J. J. Büchting. Preis 15 Sgr.

(Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.)

Zur Empfehlung dieses höchst brauchbaren Buches führen wir hier einiges vom Inhalte an, als: Von den Beizen. — Allgemeine Regeln beim Färben. — Das Färben der Wolle, der Seide, der Baumwolle und des Leinens in blau, roth, gelb, schwarz, grau, fahl, violett, braun, grün und dessen Abarten. — Prüfung der Farben auf ihre Aechtheit und Festigkeit. Gefärbte und gedruckte baumwollene und leinene Kleidungsstücke zu waschen, ohne ihren Farben zu schaden.

Anzeige für Watten-Fabrikanten.
Feine Baumwolle, der Cntr. à 32 Rthl., in kleineren Parthien das Pfund à 9 Sgr., offerirt der Kaufmann F. W. Wäber, Frauen-Straße in Liegnitz.

Etablissement.
Einem hochzuverehrenden hiesigen und auswärtigen Publiko zeige ich hierdurch mein Handlungs-Etablissement mit Mode- und Schnittwaaren, im frühern Züchner Rüdiger'schen Hause, Butterlaube Nr. 37, ganz ergebenst an. Durch Güte der Waare und möglichst billige Verkaufspreise, werde ich stets das Zutrauen der geehrten Käufer mir zu erwerben suchen, und empfehle daher mein Lager, welches ich durch eignen Einkauf auf der Frankfurter Messe bestens assortirte, zu geneigter Abnahme. Leopold Weißstein.
Hirschberg, den 24. Novbr. 1834.

Etablissements-Anzeige. Einem verehrungswürdigen Publiko in- und außerhalb Landeshut, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als Damenkleider-Verfertiger hieselbst etablirt habe. Ich werde stets bemüht seyn, die mir anvertrauten Arbeiten mit der größten Pünktlichkeit bei möglichst billigen Preisen auszuführen.
Friedrich Weidener,
wohnhaft im Hause des Herrn Drechsler Berger, am neuen Thore in Landeshut.

Anerbieten. Eltern, die vielleicht wünschen, ihren Sohn zu einer Lehrer-Familie zu bringen, zeige ich hierdurch an, daß ich Knaben, die das 9te Lebensjahr zurückgelegt haben, unter annehmlichen Bedingungen in Pension nehme. Strenge Aufsicht, liebevolle Behandlung und rastloser Lehreifer werden zugesichert.
Löwenberg, den 18. November 1834.
Thormann,
erster Kollege an der evangel. Stadt-Schule.

Anzeige. Auf einer nicht unbedeutenden Herrschaft, bei welcher beinahe alle Branchen der Landwirthschaft vorkommen, wird zu Weihnachten c. ein Pensionair, unter reellen Bedingungen, anzunehmen gewünscht. Demselben dürfen jedoch die nöthigen Schulkenntnisse nicht fehlen. Nähere Auskunft wird auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten ertheilen.

Einladung. Den 1., 2. und 3. December wird an hiesiger Schießstätte ein Scheibenschießen um einen fett gemästeten Ochsen abgehalten werden, wozu alle Liebhaber des Scheibenschießens ergebenst eingeladen werden.
Schmiedeberg, den 24. November 1834.
Die Schützen-Deputation.

Anzeige. Freitag den 28. und Sonnabend den 29. November bittet Unterzeichneter, daß sich die Herren Schützen zu Hirschberg, bei guter Witterung, zu dem alljährlichen Valet-Schießen, wobei eine Extra-Prämie für den besten Schuß gegeben wird, recht zahlreich einfinden wollen.
König, Schießhaus-Pächter.

Anzeige. Einem geehrten Publiko beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich zu Sonntag, den 30. November, im obern Salon der Maultzsch'schen Besitzung einen Entrée-Ball veranstalten werde. Entrée für Herren 5 Sgr. à Person. Für alles Uebrige wird bestens sorgen Ueberschär.

Einladung. Künftigen Sonntag, als den 30. Nov. werde ich auf hiesigem Scholzenberge Tanzmusik abhalten, und Montags darauf ein Scheibenschießen um Geld nebst Tanzmusik; wozu ich ein geehrtes Publikum und resp. Schießliebhaber ergebenst einlade. Pohl.
Herischdorf, den 25. Novbr. 1834.

Gesuch. Auf ein massives Wohnhaus in Hirschberg, worauf seit 14 Jahren Mündelgelder hypothekarisch gestanden haben, wird wegen Zurückzahlung derselben ein Kapital von 500 Thalern zu Weihnachten gesucht. Nähern Nachweis ertheilt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

Zu verkaufen. In der hiesigen evangelischen Kirche ist ein sehr bequem gelegener Kirchenstand, auf dem Unter-Chor Lit. F. 2te Bank Nr. 11, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in der Exped. des Boten.

☞ Marinirte Forellen, in 1/4, 1/2 Schock-Fäßchen zum Versenden, zu verschiedenen Preisen, wie auch in einzelnen Stücken, sind bei mir abzuholen, und offerirt zu geneigter Bestellung Endler, Coffetier zu Hirschberg.

Anzeige. Folgende Aepfelsorten, als Gold-, graue und rothe Reinetten, Jungfern, Mianigfäßel, weiß Borsdorfer Aepfel rc., das Viertel 3 Sgr., alle Sorten gemischt 2 1/2 Sgr. das Viertel, sind stets zu haben im ehemals von Buchs schen Garten.

Verloren. In der Gegend von Giesmannsdorf, bei Bunzlau, ist ein kleiner gelber Spitzhund, am linken Ohr durch eine Lücke gezeichnet, verloren gegangen. Inhaber dessen wird ersucht, dem Dominio Merzdorf, bei Landeshut, unfrankirt gefälligst Anzeige zu machen, um daß gegen Erstattung der Kosten rc. derselbe abgeholt werden kann.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 384 hierselbst gelegene, auf 622 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte, zur Bäcker Weinrich'schen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige Haus, in Termino

den 24. Februar 1835,

vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen. Ferner werden sämmtliche unbekannte Gläubiger des Bäckermeister Weinrich, über dessen Nachlaß der erbschaftliche Liquidations-Prozeß am 8. März a. c. eröffnet worden ist, aufgefordert, in Termino den 24. Februar 1835 vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas zu erscheinen und ihre Forderungen anzumelden und nachzuweisen. Der Ausbleibende wird mit seiner Forderung präcludirt und nur auf dasjenige verwiesen werden, was, nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger, übrig bleiben sollte. Denen, welche sich durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Mandatar melden sollten, werden, bei etwaniger Unbekanntschaft, der Herr Justiz-Commissions-Rath Hälschner und Herr Justiz-Commissarius Woit vorgeschlagen.

Hirschberg, den 13. October 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht. v. Rönne.

Bekanntmachung.

Wegen des bevorstehenden Jahres-Abschlusses wird die hiesige Spar-Kasse in dem Zeitraum vom 15. December d. J. bis 5. Januar k. J. weder Einzahlungen annehmen, noch Zurückzahlungen leisten; welches hiermit zur Nachachtung bekannt gemacht wird.

Hirschberg, den 11. November 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die hiesige Stadt-Waage soll nach dem erfolgten Ableben des Waagemeister Rölke verpachtet werden, und wird dazu auf

den 29. Novbr. d. J., Vormittags 11 Uhr,

Termin auf dem Rathhause anberaumt.

Die Bedingungen, unter welchen die Verpachtung geschehen soll, sind in der Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 4. November 1834.

Der Magistrat.

Kartoffel-Verkauf. Auf dem Dominium Stöckel-Kauffung stehen einige hundert Sack Kartoffeln zum Verkauf.

Subhastations-Patent. Das hierselbst mit Nr. 177 im Hypotheken-Buche bezeichnete Haus, welches dorfgerichtlich unterm 9. Juli c. auf 723 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt worden ist, soll, Erbtheilungshalber, im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich an den Meistbietenden, in Termino

den 10. Januar 1835, Vormittags um 10 Uhr,

in dem Lokale des unterzeichneten Gerichts veräußert werden. Dies wird besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Taxe sowohl im Gerichts-Kretscham hierselbst, als auch an der hiesigen Gerichts-Stätte, und der neueste Hypotheken-Schein täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können; die Kaufbedingungen aber erst im Licitations-Termine festgestellt werden sollen.

Hermsdorf unt. K., den 20. October 1834.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Oeffentliche Vorladung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden alle diejenigen, welche an nachstehende beiden Hypotheken-Posten und resp. Instrumente:

1) 30 Rthlr. für die Pätzold'sche Curatel seit Johanni 1796, und
2) 40 Rthlr. an die Wittwe Pruschwitz, à 5 pCt., von Weihnachten 1793 bei dem Pätzold'schen Bauergute sub Nr. 33 zu Stöckel-Kauffung,

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, zur Anmeldung desselben auf

den 5. Februar, Vormittags 11 Uhr,

hierher nach Hirschberg unter der Warnung vorgeladen, daß, im Falle ihres Ausbleibens, die angeblich verlorenen Hypotheken-Instrumente für nichtig erklärt, die unbekannten Prätendenten aber präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden, die Löschung der Kapitalien aber im Hypothenbuche erfolgen wird.

Hirschberg, den 22. October 1834.

Das Gerichts-Amt von Stöckel- und Tschirnhaus-Kauffung. Fliegel.

Bekanntmachung. Ich finde mich veranlaßt, hiermit einen Jeden zu warnen, an irgend Jemand, er sey, wer es wolle, Geld oder Waaren auf meinen Namen verabfolgen zu lassen, da ich meine Bedürfnisse alle baar bezahle, und nur diejenigen Geldgeschäfte und Wechsel honorire, die ich persönlich oder durch einen gerichtlich von mir Bevollmächtigten contrahirt habe.

Lamperstorf, den 24. Octbr. 1834.

verwittw. Oberst v. Prittwitz, geb. Gräfin Blankensee.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für den bevorstehenden Weihnachts-Termin von der Schweidnitz-Jauer'schen Fürstenthums-Landschaft der 20., 22., 23. December d. J. zur Einzahlung, der 27., 29., 30. December aber zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen in den Stunden von früh 8 bis Nachmittag 2 Uhr im hiesigen Landschaftshause bestimmt sind, wobei zugleich bemerkt wird, daß bei der Präsentation von mehr als drei Pfandbriefen eine Consignation derselben mit einzureichen ist. Der 9. December d. J. ist zu den Depositalgeschäften bestimmt.

Der 31. December ist einem besondern Kassen-Geschäft vorbehalten, an welchem Tage übrigens auch zugleich der gänzliche Kassen-Abschluß erfolgt.

Jauer, den 31. October 1834.

Schweidnitz-Jauer'sche Fürstenthums-Landschaft. Otto Freiherr v. Zedlitz.

Auction.

Am 19. und 20. Decbr. c., früh von 8 Uhr an, wird auf hiesigem Rathhause im ehemaligen Gerichts-Lokale, verschiedenes Mobiliare, desgleichen ein Faß Obst-Wein und mehrere Centner Heu, an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Bezahlung, gerichtlich versteigert werden.

Hirschberg, den 24. November 1834.

Im Auftrage des Königl. Land- und Stadt-Gerichts: Opitz.

Anzeige. Mittwoch, den 3. December, Nachmittag 2 Uhr, sollen die Bücher des letzten Lesekurs versteigert werden bei Balsam, in den 3 Bergen.

Auctions-Anzeige. Den 25., 26., 27. und 28. d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sollen in dem hierselbst, am niedern Ringe belegenen Hause, der Frau Kaufmann Schroff, und zwar in der parterre und hinten hinaus belegenen, sogenannten Schaustube, Kattune, wollene und baumwollene Zeuge, seidene, wollene, baumwollene und leinene Bänder, seidene und kattune Tücher, genähte Schürzen, Tücher und Haubenflecken, Zwirn, Material-Waaren, Taback, Waagen von allen Größen, Gewichte, Repositoria, Ladentische und andere Handlungs-Utensilien, Meubles und Hausgeräthe rc., auch Kleidungsstücke rc. Ferner: weißes und gelbes Wachs, weiße und gelbe Wachs-Kerzen von allen Größen, weiße und gelbe Wachslichte, buntgemalte, weiße, gelbe und bunte Wachsstöcke, zinnerne und kupferne Kessel, letztere von bedeutender Größe und sehr gut gehalten, und eine Menge andere Geräthschaften, welche Wachszieher bedürfen, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden, wozu man Kauflustige hiermit einladet.

Löwenberg, am 12. November 1834.

Reinhold, qua Auct.-Comm. jud.

Ergebenste Mittheilung.

Das meiner besonderen Vorsorge anvertraute Armen-Haus-Völkchen freut sich auf den bevorstehenden heil. Abend, und meint: Gute Menschen würden wohl auch dieses Jahr ihrer in Liebe gedenken!

Hirschberg, den 25. November 1834.

Kriegel, Administrator genannten Hauses.

Danksagung und Bitte.

Denen verehrten Herren und Frauen, welche sich in dem vorjährigen Winter durch gütige Beiträge zur Anschaffung von Brennholz für die hiesigen Armen, in den Herzen der damit Betheilten, ein Denkmal inniger Dankbarkeit errichtet haben, spreche ich im Namen derselben hiermit wiederholt den herzlichsten Dank aus.

Auch unterlasse ich nicht, einer gütigen Wohlthäterin, welche der Armen zu dem genannten Zwecke bereits mit einer Unterstützung für den bevorstehenden Winter liebreich gedacht hat, den verbindlichsten Dank abzustatten.

Zugleich wage ich es aber auch, an andere verehrte Wohlthäter und Wohlthäterinnen, die ergebene Bitte zu richten, ihre Mildthätigkeit gegen die Armen, durch geneigte Beiträge zur Anschaffung von Brennholz für dieselben, in dem bevorstehenden Winter, gütigst erneuern zu wollen.

Hirschberg, den 25. November 1834. Scholz.

Danksagung. Den Gefühlen meines Herzens folgend, kann ich nicht umhin, meinen tiefempfundenen Dank allen Denen auszusprechen, welche mir seit dem Tode meines theuern Gatten auf so vielfältige Weise ihre aufrichtige, meinem tiefverwundeten Herzen so tröstliche Theilnahme zu erkennen gegeben haben. Ganz besonders aber fühle ich mich gegen die hiesigen Herren Chor-Gehülfen zum Dank verpflichtet, welche meinem seligen Manne ein geschmackvolles steinernes Denkmal setzen ließen, an den Ort, wo er sein schönes thätiges Leben, zum größten Schmerz seiner trauernden Familie, endete. Nicht allein Ihrem geliebten Lehrer und Kantor, sondern auch Ihrem edlen Herzen errichteten Sie dadurch ein schönes Denkmal.

Neukirch, den 20. November 1834.

Louise verw. Menzel, geb. Fischer, und ihre 6 verwaisten Kinder.

Haus-Verkauf. Das in der Stadt Hohenfriedeberg, unter Nr. 43 nahe am Markte gelegene, massive, mit Ziegeln gedeckte, zwei Stock hohe Haus, wovon der niedere Stock größtentheils gewölbt, nebst Keller, Stallung, Scheunen, Aecker und Garten, ist, Familien-Verhältnisse wegen, sogleich aus freier Hand zu verkaufen; und können sich etwanige Kauflustige beim Eigenthümer selbst oder beim Kämmerer Herrn Kallert um das Nähere erkundigen und Auskunft erhalten.

Anzeige. In einem kleinen belebten Städtchen ist ein massives Wohnhaus, nebst Seifensiederei und Zubehör, aus freier Hand zu verkaufen; nähere Auskunft erfährt man in der Expedition des Boten.

Verspäteter Dank. Am 14. März d. J. betraf mich Unterzeichneten das große Unglück, daß mein zu Rothenzechau inne habendes Bauergut, nebst allen Habseligkeiten, Vieh und Acker-Geräthschaften etc., ein Raub der Flammen wurde.

Der menschenfreundlichen Fürsprache und Verwendung des Königl. Polizei-Commissarius, Hrn. Amtmann Schimbke zu Fischbach, habe ich es zu danken, daß mir aus dessem 6ten Bezirk, namentlich den Gemeinden Fischbach, Neudorf, Bärndorf, Södrich, Wüste-Röhrsdorf, Hohenwald und Rothenzechau, bedeutende Unterstützungen und milde Gaben an Getreide etc. dargereicht wurden, wofür ich jedem milden Geber hierdurch meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank zu sagen nicht unterlassen kann.

Auch danke ich meiner gnädigen Grundherrschaft, der Herrschaft nebst Gemeinde Schreibendorf, Haselbach, Leppersdorf, Weisbach, Johnsdorf etc., so wie den Erben des verstorbenen Erbscholtisey-Besitzer Lösche in Hohenwalde verbindlichst für dargereichte Unterstützung, besonders Letzteren, welche mich nebst meiner unglücklichen Familie liebreich in ihre Wohnung aufnahmen.

Der liebe Gott wolle einen Jeden für dergleichen Unglücksfälle in Gnaden bewahren. Dies wünscht der

Bauerguts-Besitzer Kluge in Rothenzechau.

☞ Ich bin beauftragt, 5000 Rtlr. zu 5 pCt. unterzubringen; die jedoch nur für Dienstablösungs-Kapitale, in der 2ten Rubrik stehend und in Summen gegeben werden, wie Solche die Schuldner zur Abstoßung bedürfen.

Agent Maler Meyer.

Verkauf. Ein zu Herischdorf, in der Nähe von Warmbrunn, sehr vortheilhaft gelegenes dreispänniges Rustikal-Gut, auf welchem der Boden und Wiesen sehr gut und tragbar, die Aecker hinlänglich mit Wintersaat bestellt, auch auf denselben Steinbrüche vorhanden sind, von den Hofediensten abgelöst, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist täglich in Augenschein zu nehmen. Ueber die Kaufsbedingungen, so wie alles Uebrige, giebt der jetzige Besitzer, Nr. 22, Auskunft.

Zu verkaufen stehen zwanzig Eimer Kirschsaft, im Ganzen wie auch im Einzelnen, zu billigem Preise, bei dem gewesenen Gasthof-Pächter des deutschen Hauses.

Gottfried Mosig in Hohenfriedeberg.

Aechtes Schweizer Kräuter-Oel

zur Erhaltung, Verschönerung und Beförderung des Wachsthums der Haare, wie auch zur Heilung von Kopfschmerzen.

Die vortreffliche Wirkung des von Unterzeichnetem erfundenen Kräuter-Oels, welches den Haarwuchs bei vielen Personen auf die auffallendste Weise befördert hat, wo alle andern früher angewandten Mittel ganz fruchtlos blieben, ist in jeder Gebrauchs-Anweisung aus den zuverlässigsten Zeugnissen von sehr achtbaren Männern zu ersehen.

Um allen Verfälschungen vorzubeugen, und damit nicht etwa die nachgemachten Kräuter-Oele mit diesem ächten verwechselt werden, ist jedes Fläschchen von diesem ächten Oel mit des Erfinders Petschaft K. W. und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung nebst Umschlag mit dessen eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem Oel ist die einzige Niederlage für Breslau bei Herrn Moritz Geiser, allwo das Fläschchen, gegen portofreie Einsendung von 2 Fl. 30 Xr., zu haben ist.

K. Willer.

Zur Erleichterung des auswärtigen Bedarfs habe ich dem Herrn Carl Stockmann in Jauer Zusendung von dem Willer'schen Kräuter-Oel gemacht, allwo dasselbe in seiner Original-Aechtheit für den bekannten Preis von 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Flasche, gegen portofreie Einsendung desselben, verabreicht wird.

Moritz Geiser.

---

40 offene Stellen sogleich zu besetzen.

6 Hauslehrer, 4 Apotheker-Gehülfen, 3 Rechnungsführer, 2 Domainen-Actuarii, 2 Buchhalter, 2 Oeconomie-Administratoren, 4 Wirthschafts-Inspectoren, 1 Rendant, 2 Privat-Secretaire, 3 Brennerei-Verwalter, 1 Protocollführer, so wie 3 Gesellschafterinnen, 3 Gouvernanten, 2 Bonnen und 2 Wirthschafterinnen, können sogleich, unter den vortheilhaftesten Bedingungen, placirt werden durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse 47.

☞ **Wohnungs-Veränderung.** ☜

Einem geehrten Publiko beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung verändert habe und von nun an bei der verw. Frau Bäckermeister Keller wohne. Ferner meine verehrtesten Herren Kunden um gütiges Zutrauen bittend, werde ich stets durch reelle, nach der Mode gefertigte Arbeit, pünktlichste Bedienung zu leisten, für meine strenge Pflicht achten.

Hirschberg, den 11. November 1834.

Rannefeld, Mannskleider-Verfertiger.

☞ Mehrere grosse und kleine Capitalien sollen auf Landgüter zu 4 à 4½ % ausgeliehen werden durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse 47.

Gesuch. Ein Bedienter, welcher zugleich Gartenarbeit versteht, und mit Attesten über seine Brauchbarkeit und Moralität versehen ist, kann zu Ostern k. J. ein Unterkommen finden. Näheres darüber ist auf dem Schloß zu Eichberg zu erfragen.

Haus-Verkauf. Das Haus sub Nr. 65 auf der Goldberger Straße in Jauer, mit 6 erblichen Bieren und 6 Stuben zum Bewohnen, ist der Eigenthümer desselben Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Die Preis-Bedingungen sind beim Mittels-Aeltesten Koschwitz zu erfahren.

Offene Lehrlings-Stelle.

Ein junger Mensch, von rechtschaffenen Eltern und guter Erziehung, findet in einer Specerei- und Wein-Handlung ein baldiges Unterkommen bei J. D. Neumann in Liegnitz.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1834		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7h	2h	10h	7h	2h	10h
November.	15	27 Z. $3\frac{9}{10}$ L.		27 Z. $1\frac{4}{10}$ L.	— 2⅓		1⅓
	16	27" $1\frac{8}{10}$'''	27 Z. $0\frac{4}{10}$ L.	27" $0\frac{8}{10}$'''	1	3	1
	17	27" $1\frac{2}{10}$'''	26" $10\frac{6}{10}$'''	26" $7\frac{6}{10}$'''	— 1	3	3
	18	26" $10\frac{7}{10}$'''	27" $0\frac{7}{10}$'''		0	0	0
	19	27" $4\frac{2}{10}$'''	27" $4\frac{6}{10}$'''	27" $5\frac{2}{10}$'''	— ⅓	1	— 2
	20	27" $4\frac{8}{10}$'''	27" 4'''	27" $3\frac{2}{10}$'''	— 5½	— 2½	— 5
	21	27" $1\frac{8}{10}$'''	27" $1\frac{2}{10}$'''	27" $1\frac{5}{10}$'''	— 3	4	— 1

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 22. November 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	141
Hamburg in Banco	à Vista	—	153
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$152\frac{1}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — $26\frac{1}{6}$	6 — $25\frac{5}{6}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	$103\frac{1}{12}$
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$104\frac{5}{12}$	—
Berlin	à Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$95\frac{1}{2}$

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	$113\frac{1}{2}$	—
Polnisch Cour.	—	$102\frac{1}{3}$	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	$42\frac{1}{4}$	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	—	$99\frac{1}{4}$
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	$60\frac{3}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	91	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	$102\frac{5}{6}$	$102\frac{1}{2}$
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	$106\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto	500 R.	$106\frac{11}{12}$	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 20. November 1834.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	4	—	1	23	—	1	10	—	1	2	—	—	26	—	1	10	—
Mittler . .	1	27	—	1	17	—	1	5	—	1	—	—	—	25	—	1	5	—
Niedrigster	1	24		1	15	—	1	2	—	—	27	—	—	24	—	—	—	—

Jauer, den 22. November 1834.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	27	—	1	17	—	1	8	—	1	3	—	—	27	—
Mittler . .	1	24	—	1	12	—	1	5	—	1	1	—	—	26	—
Niedrigster	1	21	—	1	7	—	1	2	—	—	29	—	—	25	—
Löwenberg, den 17. November 1834. (Höchster Preis.)	2	—	—	1	25	—	1	12	—	1	1	—	—	24	—